

Bezugspreis: Durch unsere Kruggerinnen und Kruggerinnen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 M. vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 M. vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 M. vierteljährlich; Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 M. vierteljährlich (Zustellgebühr). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile über deren Raum und Zeitdauer: Wiesbaden 20 Pf., sonst auswärts 25 Pf. Im Resten: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1.— Pf., sonst auswärts 1.25 Pf. Nach dem aufgegebenen Tarif. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Bei ungewöhnlicher Verbreitung der Inseratengelder durch Kriege, bei Ausnahmeverhältnissen u. dgl. wird der bewilligte Tarif demgemäß.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

Ämtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rumbach, Naurod, Frankenstein, Wambach u. v. a.
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mauritsstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnement) Nr. 199, Redaktion Nr. 183.
Verlag Nr. 819. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 9, Postfach 12.

Der Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die samstägliche Wochenbeilage „Kochkammern“ (Ausgabe B) bestell, infolge mit 1000 Mark auf den Todes- oder Unfallversicherungs-Baum versichert. Bei den Abonnenten der „Kochkammern“ gilt, soweit beides bezeichnet, nach den gleichen Bedingungen auch die Gefahr als versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Versicherung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rumbacher Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in schriftliche Erklärung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, Häufungen oder innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt aus Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung gehen die Versicherungsbedingungen aus, die vom Verlage oder direkt von der Rumbacher Lebensversicherungs-Bank zu beziehen sind.

Nr. 222 Samstag, 21. September 1912. 27. Jahrgang

Politische Wochenschau.

Das politische Interesse richtete sich in dieser Woche in Deutschland vor allem auf den sozialdemokratischen Parteitag, der in der sächsischen Industriemetropole Chemnitz stattfand. Auf der Tagesordnung der inneren Parteifragen einen breiten Raum ein: man unterließ sich über den Zeitungsstreit in Göttingen, über das Organisationsstatut, zu dem verschiedene Ergänzungen vorgenommen wurden und über die Sonderkonferenzen, an denen sich die Gemüter etwas erhitzten, bis der alte Bebel aufrat und die Wogen der Erregung wieder glättete. Politischen Tagesfragen galten die Erörterungen über die Weltpolitik, die Feuerung und den Bergarbeiterstreik, wobei auch das Unglück auf der Seche „Vohringen“ besprochen wurde. Eine eingehende Debatte entspann sich über das Stichwahlabkommen mit der fortgeschrittenen Volkspartei, das vielfach getadelt, aber doch schließlich nicht verworfen wurde. Die denn überhaupt diejenigen, welche je nach ihrem Parteipunkt gebietet oder gefährdet wälen, daß es zu heftigen Zusammenstößen auf dem Parteitag kommen würde, ihre Erwartung nicht erfüllt haben. Wie in einem Gezenkessel brodelt und kocht es dagegen im ungarischen Abgeordnetenhaus, in dem die Opposition mit dem an dieser Stelle erprobten Mittel der Temperei und des Pöbeldehls das Ministerium und den verhassten Präsidenten Tisza zu stürzen sucht. Das erzielte sie nun zwar nicht; wohl aber brachte sie es fertig, daß die Politik ins Parlament kam und die widerwärtigen Abgeordneten mit mehr oder minder sanfter Gewalt herausforderte. Allerdings nicht auf die Faser, denn die Ausgewiesenen fehlten zurück, und erst als es zu einer wahrhaften Meuterei gekommen war, wurde man etwas ruhiger. Die Regierung machte nun kurzen Prozeß und vertagte das Haus.

Vertrag ist auch wiederum die Entscheidung über Frieden und Krieg im Mittelmeer. Schien es noch vor wenig Tagen, daß der Friede zwischen Italien und der Türkei so gut wie abgeschlossen sei, so haben sich im Laufe der Verhandlungen doch schwerwiegende Streitpunkte herausgestellt. Es ist jedoch trotz alledem sehr wahrscheinlich, daß es schon binnen kurzem zu einer Einigung kommt und daß dann auch die ziemlich ziellosen Kämpfe in Libyen zu Ende finden, bei denen beide Parteien sich den Sieg und den anderen kolossalen Verluste zuschreiben.

Kosentisch werden die Kämpfe aber dann nicht am Balkan fortgesetzt. Wie in einem Kinematographen, so wechseln hier die Szenen, die dem erwartungsvoll zuwartenden Publikum vorgeführt werden. Bald flackert es hier, bald dort auf, und es sieht ganz so aus, als ob ein verzehrender Brand zwischen Donau und ägäischem Meer ausbreiten werde. Bis jetzt ist es noch indeß immer gelungen, den Brand im Keime zu ersticken. Die Vermählung der Großmächte, den Frieden um jeden Preis zu erhalten, haben bisher doch auf die lauten, aber kleinen Antischreiber im südöstlichen Wetterwinkel eine abkühlende Wirkung ausgeübt.

Die Scheu der Großmächte vor einem Kriege kommt nicht allein von Herzen; wenn sie nicht die Ungewissheit des Ausgangs fürchteten, wären wohl manche Leute gerne bereit, den Bebel aus der Scheide zu ziehen. Um diese Ungewissheit des Ausgangs möglichst zu verringern, suchen sich alle Mächte möglichst stark zu machen, wenn es nicht aus eigener Kraft geht, so durch Bündnisse. So herrscht eben in Frankreich wieder einmal das heisse Bemühen, Italien dem Dreieck abzurücken zu machen. Man hat das jahrelang durch Freundschaftsdienste zu erreichen gesucht; jetzt verlegt man sich, da diese nicht die erwünschte Wirkung getan haben, auf Drohungen: die Verhängung der französischen Flotte im Mittelmeer wird den Italienern als Schreckbild gezeigt, um sie von jedem Gedanken eines Kampfes gegen Frankreich abzubringen. Diese Drohungen sind so plump, daß sie zweifellos in Italien keine Wirkung ausüben; zumal da auch Deutschland den Franzosen zu Gemüte geführt hat, daß Frankreich auch Vandalengrenzen hat. Aber gerade diese deutschösterreichische Rundgebung zeigt in ihrer entschieden Sprache, wie sehr solche Drohungen wirken können und daß es ein Fehler mit dem Feuer ist, immer wieder die Parole auszusprechen: Die Dreieck, die Tripliceente.

Die Lage des Arbeitsmarktes im August

Das Berichtsbild ist auch im vergangenen Monat im allgemeinen günstig zu bezeichnen. Nach dem Bericht der Arbeitsvermittlungsstelle Frankfurt a. M. ist die Metallindustrie zurzeit noch voll beschäftigt und der Beschäftigungsgrad dürfte auch wohl bleiben. Immerhin gibt sie allen Befürchtungen Raum, da die offenen und die besetzten Stellen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres abgenommen haben und der Rückgang aus der gegen Herbst und Winter stets etwas abflauenden Konjunktur nicht gänzlich erklärt werden kann. Für Sattler und Tapezierer ist nach dem Bericht der Arbeitsvermittlungsstelle Frankfurt a. M. die Vermittlung abgeflaut. In der Porzellan-

industrie in Offenbach a. M. und Fachsenheim a. M. ist die Beschäftigung zurzeit sehr gut. Die Verbesserung wird zum größten Teil auf den Geschäftsverkehr mit England zurückgeführt. In der Industrie der Holz- und Schnitzhölzer war nach dem Bericht der Arbeitsvermittlungsstelle Frankfurt a. M. bei den Schreibern die Beschäftigung zufriedenstellend. Nach den Mitteilungen des Holzarbeiterverbandes in Frankfurt a. M. ist die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen, dafür mehr die Zahl der Jungverwandten. Der gleiche Bericht glaubt, daß eine Besserung zu erwarten sei, doch werde die Konjunktur von 1911 wohl nicht erreicht werden. Im übrigen weise das Lohngebiet Frankfurt a. M. im Sommer stets einen niedrigen Beschäftigungsgrad auf. Nach Mitteilung des Arbeitsamtes Mainz machte sich eine verstärkte Nachfrage nach Schreibern und Holzturnern bemerkbar; das gleiche wird von dem Arbeitsnachweis Dieblich berichtet.

Im Schuhmachergewerbe war der Geschäftsgang in Frankfurt a. M. gut, im Schneidergewerbe der Saison entsprechend langsam. In den Bauhandwerken war bei der Arbeitsvermittlungsstelle Frankfurt a. M. die Arbeitslosigkeit für Maurer und Zimmerleute sehr gering. In Mainz hielt sich die Nachfrage nach Zimmerleuten auf der Höhe des Vormonats, die Zahl der neu gemeldeten offenen Stellen für andere Bauhandwerker ist dagegen zurückgegangen, gleichzeitig aber auch die Zahl der neu vorgemerkten Arbeitsuchenden. Nach dem Bericht des christlich-nationalen Arbeitsnachweises in Mainz war im Ländergewerbe wenig Arbeitslosigkeit. In Cassel war nach Mitteilung der Stadt Arbeitsvermittlungsstelle die Bauwirtschaft etwas lebhafter als in den Vormonaten. Nur im Malergewerbe überstieg gleich wie im Vormonat das Angebot an Arbeitskräften erheblich die Nachfrage. In Offenbach a. M. war die Bauwirtschaft besser als im Vormonat, in Darmstadt dagegen geringer.

Im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe war in Frankfurt a. M. und Wiesbaden der Geschäftsgang wegen der fortgesetzten ungünstigen Witterung schlecht. Auch die Ausflugsstellen hatten in Frankfurt a. M. unter der Witterung zu leiden, doch bot sich durch die Abhaltung einiger größerer Festlichkeiten Gelegenheit, einem Teil der Arbeitsuchenden Arbeit zu verschaffen. In Wiesbaden blieben die Ausflugsarbeiten bedeutend hinter denen des Vorjahres zurück, während die festen Stellen etwas zugenommen haben. Hier machte sich der Beginn der Herbstsaison schon bemerkbar. In den letzten Tagen war Angebot und Nachfrage bei jungem Personal sehr lebhaft.

Dienstboten haben sich mehr als im Vormonat vermehrt lassen; zugleich hat sich aber auch die Nachfrage nach Dienstboten erheblich verringert. In der Frauenabteilung in Wiesbaden war der Verkehr bedeutend lebhafter. Der Grund ist wohl darin zu suchen, daß sehr viel Herrschaften von der Reise zurückkehrten und wieder Personal einstellten. Auffallend stark war der Zuzug von Mädchen für häusliche Dienste aus ländlichen Gegenden. Die Zahl der auswärtigen Stellen suchenden verdoppelte sich gegenüber dem Monat August 1911.

In der Landwirtschaft herrschte rege Nachfrage nach Arbeitskräften.

Friedensklänge.

Vom Balkan liegen auch heute wieder sehr widersprüchliche Nachrichten vor; hier Beruhigung, dort Unruhe. Immerhin scheint die Befriedung, mit der jetzt nach Serbien wieder einmal auch Bulgarien seine friedfertige Gesinnung versichert, ein günstiges Omen. Aus Sofia kommt nämlich folgende Nachricht:

Die Meldung der „Frankf. Ztg.“, der bulgarische Ministerrat hätte beschlossen, einen außerordentlichen Kredit von 75 Millionen für Rüstungen zu eröffnen und behufs Annahme der bulgarischen Ansprüche durch die Mächte große Manöver zu veranstalten, um auf diese Weise durch eine Art Drohung dem Standpunkt der bulgarischen Regierung zum Siege zu verhelfen, wird offiziell als in allen Teilen erfunden bezeichnet.

Die Montenegroer scheinen sich was ebenfalls günstig zu deuten, der Unterstützung der Mächte zu entschließen.

Nach authentischen Meldungen aus Konstantinopel haben die Kämpfe zwischen Tuzi und Delisch in der Nähe der montenegrinischen Grenze seit dem 17. Sept. aufgehört, da Montenegro seine Grenzen gesichert und jede Unterstützung der Mächte eingestellt hat.

Vor Stutari dauern die Kämpfe dagegen an. Die Mächte wollen in die Stadt eindringen, um ihre in der Stadt befindlichen Glaubensgenossen aus den Gefangenen zu befreien. Die Ursache des Ausbruchs der Mächte liegt darin, daß die Regierung Truppen in größerer Zahl, als in dem Abkommen im vorigen Jahre festgesetzt war, entsandt hatte. Man glaubt auch, daß die Mächte aus von Montenegro aufgewiegelt worden seien. Inzwischen sollen die Mächte bei den Kämpfen um Tuzi und Stutari 118 Tote und 97 Verwundete, die türkischen Truppen 25 Tote und 30 Verwundete verloren haben, darunter zwei Offiziere.

Ferner werden

Unruhen auf Samos

gemeldet: Auf Samos sind neuerdings ernste Unruhen ausgebrochen. Große Volksmengen durchziehen die Straßen der Stadt.

Schließlich liegt eine Meldung über eine Bombenexplosion vor: Das armenische Blatt „Sussarag“ bringt die Nachricht, daß in Nakhitchevan (Bezirk Adrianopel) in einer Moschee eine Bombe explodierte. 50 Personen sollen getötet, 20 verletzt sein. Offiziell ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Sh. Chemnitz, 19. Sept.

Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages begründete Denschel (Berlin) einen Antrag, gegen das Eingeben des Abgeordneten Dr. Landsberg beim Kaiserhof zu protestieren. — Meerfeld (Köln) wendet sich scharf gegen die Sonderkonferenzen, die eine Vergiftung des Parteilebens darstellten. Bei der Wahl Scheidemanns hätte sich die Fraktion sofort überlegen sollen, ob die Wahl für die Dauer gesichert sei. — Hoch (Darmstadt) erklärte, daß die Leute, die die Sonderkonferenzen einführen, jetzt in unverantwortlicher und schamloser Weise gegen die Parteigenossen vorgingen. — Der Redner erhob hierfür einen Ordnungsruf. Baron (Nachen) spricht gegen die Todesstrafe, deren Verteidiger immer mehr werden. Selbst Professor v. Ritz sei bei seiner Halbsheit in allen Dingen kein Kritiker wegen der Todesstrafe. Es müsse angesprochen werden, daß die sozialistisch konfessionelle und bezahlte Mordband die Verachtung der Massen verdiene. — Hierauf nimmt

August Bebel

das Wort. Er sei früher auch gegen die Beteiligung an den Präsidentenwahlen gewesen, aber die Zeiten hätten sich geändert. Was wir getan haben, führt er fort, das entspricht schon langjähriger Praxis. Wir waren aber in der Fraktion nicht im Zweifel darüber, daß die Wahl Scheidemanns nur eine vorübergehende Erscheinung sein werde. Man hat gesagt, man hätte von einer Partei von 110 Stimmen mehr erwartet, aber man darf nicht glauben, daß eine, wenn auch starke Minorität, große Taten vollbringen kann. Konferenzen habe es schon vor 40 Jahren in der Partei gegeben. In den 30iger Jahren fand einmal eine Konferenz in der Frage der Dampfer-subsidien statt. Es standen da in der Fraktion 18 gegen 6 der Linken, zu der auch ich gehörte. Die Linke hätte aber nur aus 5 Personen bestanden, wenn der sechste seiner Herzogenneigung hätte folgen dürfen. Aber der hatte eine vernünftige Frau. Die sagte ihm, als er nach Berlin fuhr: Halte dich nur an Bebel, Bebel ist ein sehr verständiger Mann. (Stürmische Deiterkeit, in die Bebel selbst mit einstimmt.) Jetzt haben wir Konferenzen seit 17 Jahren. Ich bitte Sie, einen Antrag des Genossen Sandermann anzunehmen, daß die Genossen künftighin Sonderkonferenzen bestimmter Richtung hin vermeiden.

In der dritten Stunde wurde ein Schlusstrat angenommen und Vertragung auf morgen beschlossen, nachdem der Vorsitzende der Sympathie des Parteitages für die um ihr Wahlrecht kämpfenden ungarischen Arbeiter Ausdruck gegeben hatte.

In der gestrigen Sitzung des Parteitages wurde zunächst die Debatte über die Sonderkonferenzen durch die Annahme eines Antrages Sandermann, daß die Parteigenossen Sonderkonferenzen in Zukunft vermeiden möchten, erledigt; weiter wurde protestiert gegen die Todesstrafe.

Sodann kam die von uns bereits mitgeteilte Resolution über den Imperialismus zur Beratung, die von Haase begründet wurde. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satz, daß der Sozialismus allein den Völkern Frieden, Freiheit und Wohlfahrt bringen werde. Als erster Disputationsredner sprach Lensch (Leipzig), der sich gegen das Verlangen nach Abrüstung aussprach, da ja die Abrüstung innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft eine Utopie sei, auch die englischen Abrüstungsvorschläge seien nicht ernst gemeint. Nach Dr. Lensch ergriff Eduard Bernstein das Wort und sagte: Wenn England Abrüstungsvorschläge mache, so seien sie sichtlich ernst gemeint. Auch die bürgerlichen Kreise hätten ein Interesse an der Aufrechterhaltung des Weltfriedens. Dagegen verpflichtete Panetrol-Bremen den Ausführungen des Dr. Lensch bei. Grumbach (Colmar) wiederum meinte, daß, wenn Dr. Lensch Recht habe, die Forderung der Abrüstung im sozialdemokratischen Programm gestrichen werden könne. Man dürfe z. B. nicht vergessen, daß Frankreich in Deutschland und Deutschland in Frankreich große Werte festgelegt haben. Aus diesem Grunde habe auch die bürgerliche Gesellschaft ein Interesse an der Erhaltung des Weltfriedens. Dr. Karl Liebknecht schloß sich diesen Ausführungen an. Dr. Lensch sei auf halbem Wege stehen geblieben. Eine Regierung werde sich hüten, einen Krieg zu beginnen, wenn die Mehrheit des Volkes dem Kriege abgeneigt sei. Rosen Frankfurt a. M. meint dagegen, daß die bürgerliche Gesell-

schaft ohne den Weltkrieg und ohne Weltkrieg nicht auskommen könne und Duessele. Darmstadt stellt sich auf den Standpunkt Bernsteins. Ledebour meint, daß eine Erhaltung des Weltfriedens möglich sei. Auch das Kapital begünne sich nämlich allmählich zu internationalisieren, um die Ausbeutung der arbeitenden Klassen besser betreiben zu können. Diesen wichtigen Faktor dürfe man nicht vergessen, wenn man von der Weltkrisis des Weltfriedens spricht. Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten wurde geschlossen dann die Resolution mit allen gegen 3 Stimmen zur Annahme.

Darauf berichtet Pfannkuch über die Maifeier und empfiehlt die Aufrechterhaltung der Feier. Die Maifeier solle im nächsten Jahre auf den Dimmelfabrtstag, und deshalb sei eine Diskussion über diesen Punkt gegenstandslos.

Rundschau.

Dänisches Fleisch in Dresden.

Das dänische Fleisch, das der Stadtrat von Dresden aus Dänemark bezogen hat, hat dort außerordentlich viel Anklang gefunden. Die vorgestern angelieferte Sendung von 8000 Kilogr. wurde nahezu vollständig ausverkauft, und zwar zu einem Preise, der um mindestens 15 Pfg. billiger ist als der für einheimisches Fleisch.

Oesterreichisch-italienische Fürstenbegegnung.

Die Zeitung „Difesa“ in Venedig meldet, daß König Viktor Emanuel sich in den nächsten Tagen in Venedig am Bord des Kriegsschiffes „Lombardia“ begeben werde, um auf offenem Meere mit dem österreichisch-ungarischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand zusammenzutreffen.

Ein neuer argentinischer Generalkonsul in Hamburg.

Der bisherige argentinische Generalkonsul in Antwerpen, Herr Christian Sommer, ist nach Hamburg versetzt.

Eine Duellkomödie.

Gestern Mittag fand zwischen den Abgeordneten Smrzanyi und Szasz in Budapest eine Pistolenduell statt. Das Duell blieb ergebnislos, da die Pistole des Abgeordneten Smrzanyi versagte, während Szasz einen Fehlschuß abgab. Die Gegner schieden unversehrt.

Neue Taktik der Luftkugeln.

Die englischen Luftkugeln planen eine neue große Demonstration, um ihre Forderung für das Frauenstimmrecht zu erzwingen, und zwar haben sie einen ganz eigenartigen Entschluß gefaßt, um ihr Programm zu verwirklichen. Sie wollen nämlich eine Exkursion von London nach Edinburgh unternehmen und in allen an ihrem Wege liegenden Städten Versammlungen abhalten. Die einzelnen Gruppen für die Fußwanderung sind bereits festgelegt worden. An der Exkursion, die über ungefähr 650 Kilometer führt, werden 100 Stimmrechtlerinnen teilnehmen. Der Abmarsch von London ist für den 8. Oktober vorgesehen und die Ankunft in Edinburgh für den 23. November.

Spanische Nachgiebigkeit.

Ministerpräsident Poincaré teilt mit, der spanische Minister Garcia Prieto habe dem französischen Vorkämpfer Geoffroy in San Sebastian erklärt, daß die spanischen Konsuln in Marokko Anweisung erhalten hätten, sich der politischen Einmischung in der französischen Zone zu enthalten und im Einklang mit der zwischen den beiden Regierungen bestehenden lokalen Freundschaft zu handeln. Spanien behalte sich die Möglichkeit vor, die ihm zur Last gelegten Tatsachen nach eingehender Untersuchung richtig zu stellen; aber er wolle zum Zeichen der Freundschaft darin ein, die beiden Konsuln in Mogador und Mazagan endgültig abzuverufen.

Hebrigs hat sich schon wieder ein neuer Zwischenfall mit einem spanischen Konsul ereignet. Wie es in einem Telegramm aus Tanger heißt, hat der spanische Konsul in Saff fünf Marokkaner, französische Schutzbesohlene und Anhänger des Kaisers El Difa ben Omar, verhaften lassen, weil sie anlässlich der Erhebung des Thronpräsidenten El Difa die Waffen zugunsten der Franzosen ergriffen hatten.

Die Italiener bleiben dem Friedenskongress fern.

Sowohl der Präsident der lombardischen Friedensunion Moneta, der seinerzeit den Nobel-Friedenspreis erhalten, als auch der Gründer des Friedensmuseums in Rom, der Gubernatis, werden dem nächste Woche in Genf beginnenden internationalen Friedenskongress fernbleiben.

Rund um den Kochbrunnen.

Er ist gekommen, denn voll Erwartung
Wir wie alljährlich entgegenharrten,
Früher sogar noch dieses Jahr
Als es immer sonst üblich war.
Wer? Woher gekommen der Gahr,
Welchen Standes, Namens und Art?
Ratet doch einmal. So oder so.
Etwas ein Fürst incognito?
Abdul Hamid vielleicht, der Paris
Hat und abgebrannt fälschlich verließ?
Ach, der Brave, das wissen wir,
War ja noch niemals in Wiesbaden hier.
Also ein Stammgast vielleicht? Ja da
Kommt ihr der Wahrheit immer mehr nah.
Beinah' habt ihr's erraten schon.
Dort drum, damit ihr's nicht verpaßt:
Es hat in dieser Sommerkasson
Der fünfzigtausendte Badegast
Hier längeren Aufenthalt genommen.
Er sei uns gegrüßt und herzlich willkommen!

Dieses war kein wiederkehrende, aber nichts desto weniger hocherfreuliche Jubiläum hat diesmal für uns eine besondere Bedeutung, denn der berühmte 50000te kam erheblich früher, als im vorigen Jahre, nämlich bereits am 13. d. M. Wer es ist, ob ein Mandl oder Weibl, ein göttlicher Nabob oder ein gewöhnlicher Europäer, das mag Geheimnis der Kurverwaltung bleiben, wir begnügen uns mit dem angenehmen Bewußtsein, daß Wiesbaden als Weltkurort sich stetig steigender Beliebtheit erfreut. Name ist Schall und Rauch. Vielleicht war's gar jene noble Dame, die im Zuge zwischen Viehtrieb und hier ihre goldene Uhr und Kette verlor und dem glücklichen Finder, einem Bahnbeamten, als Belohnung für seine Redlichkeit — 30 Pfg. schenkte. Diese Dame sollte wirklich vorsichtiger sein, denn sonst kann sie bei ihrer großen Generosität, falls sie öfters etwas verliert, ihr ganzes Vermögen in Belohnungen anlegen. Das wäre peinlich, denn ein Blattium, ein Retourbillet in die heimischen Gefilde wie in Monte Carlo gibt die heilige Kurverwaltung ja nicht. Vor allem wollen wir sie deshalb des Himmels gnädigem Schutze anempfehlen,

Drohende Lage in Utah.

Die aus dem Zustand der Bergarbeiter in Bingham im State Utah erwachsende Lage wird immer ernster. Das Heer der Ausständigen hält die Kupfer-, Blei- und Silberbergwerke unbesetzt in seinem Besitz. Die Ausständigen haben Posten und Verschanzungen errichtet und eine Art militärische Disziplin angedrückt. Um ihnen entgegenzutreten, ist eine starke Mannschaft aufgebildet worden. Der Sheriff-Stellvertreter und die Beamten planen ein rasches Vorgehen, um Feindseligkeiten zu vermeiden.

Arbeiterbewegung.

Kampfschirmung in der Holzindustrie.

Eine Vertrauensmänner-Versammlung sämtlicher Bezirke und Branchen des deutschen Holzarbeiter-Verbandes, die in Berlin tagte, beschloß, nach lebhafter Debatte in Anbetracht der im nächsten Frühjahr drohenden Kämpfe in der Holz-Industrie den wöchentlichen Beitrag vom 1. Oktober ab von 1 M auf 1,25 M zu erhöhen.

Eisenbahnerstreik in Spanien. In einer Versammlung der katalonischen Eisenbahnen in Barcelona erbatte die aus Madrid zurückgekehrte Abordnung Bericht über die ergebnislos gebliebenen Schritte, die sie unternommen hätten. Die Versammlung billigte ihr Vorgehen und beschloß durch Affirmation den Streik, der in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch beginnen wird.

Kohlenarbeiterstreik. In Pottsville (Pennsylvania) sind 3000 Kohlenarbeiter ausständig.

Heer und Flotte.

Unzulänglichkeit der französischen Kriegsluftschiffe.

Im „Matin“ wird auf Grund von Mitteilungen militärischer Fachleute ausgeführt, daß die Zerstörer sich bei den letzten französischen Manövern nicht bewährt hätten. Der schnellere der bei den Manövern verwendeten zwei Zerstörer habe nur Ausdauerleistung eines Umkreises von 400 Kilometern über zehn Stunden gebraucht, während die Flugzeuge zur Aufklärung eines Gebietes von 300 bis 300 Kilometern nur 2½ bis 3 Stunden gebraucht hätten. Auch die Beweglichkeit der Luftschiffe sei ein Mangel. Es sei unmöglich, eine solche Flotte in einem Tage abzubringen und am folgenden Tage an einem anderen Punkte wieder aufzustellen. Was die Flugzeuge anlangt, so sei man darüber einig, daß diese noch mancher Vervollkommenung bedürften; insbesondere müßte man danach trachten, Flugzeuge zu erbauen, die einen größeren Aktionsradius besäßen.

Lokales.

Wiesbaden, 21. September.

Sitzung der Stadtverordneten.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten, die wieder der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Pagenstecher, leitete, begann damit, daß zunächst der Beschluß über den Ankauf verschiedener, auf der Tagesordnung nicht genannter Grundstücke in die geheime Sitzung verwiesen wurde.

Ein Anlieger der

Frankfurter Straße,

dessen Namen der Berichterstatter des Organisationsausschusses, Stadtv. Klärner, zunächst nicht nennen möchte, der aber in der folgenden Aussprache sich als Herr Martin herausstellte, hat eine Eingabe eingereicht, um die Bedienung seines dort gelegenen Grundstückes herbeizuführen. Herr Martin hat das Grundstück im Jahre 1905 gekauft und konnte es bisher noch nicht verwerten, weil der Fluchtlinienplan noch nicht aufgestellt worden ist. Dies verzögert sich, weil, wie auch das Feldgericht geurteilt hat, die Aufstellung eines in das Gelände fallenden Feldwegs zurzeit noch nicht möglich ist. Der Ausschuss billigt die Gründe des Magistrats, wonach der Eingabe zunächst keine Folge gegeben werden kann, beantragt aber, den Magistrat zu ersuchen, für die baldige Befestigung des Fluchtlinienplans besorgt zu sein.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell begründet den Entschluß des Magistrats, wobei er darauf hinweist, daß der Käufer des Grundstückes bei dem auf Spekulation erfolgten Ankauf mit der Möglichkeit hätte rechnen müssen, daß dieser sich nicht so schnell werde realisieren lassen. Der Magistrat sei leider nicht in der Lage, etwas daran zu ändern. Der Magistrat selbst habe zum Beispiel seinerzeit bei der Freilegung des Bahnhofsgeländes und bei der Artilleriekaserne

auch geglaubt, daß das dort in Frage kommende Gelände viel schneller an den Mann gebracht werden könne. Mit solchen Möglichkeiten müsse eben ein Käufer immer rechnen. Die Stadt habe den Verkauf seinerzeit nur auf schärfes Drängen seitens des Käufers vorgenommen.

Stadtv. Klärner gesteht dem Anlieger das Recht an, daß er auf einen baldigen Verkauf hätte rechnen können, und deshalb sollte man eine Ausnahme machen.

Nachdem sich dann noch die Stadtverordneten Klärner, Klärner und Hartmann sowie nochmals der Oberbürgermeister zur Sache geäußert hatten, wurde der vom Magistrat eingenommene Standpunkt angenommen.

Die Eingabe des Verbannten deutscher Klempner- und Installateurinnungen usw. in Leipzig betreffend die Auslieferung von Arbeitern durch die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke wird auf den vom Stadtv. Klärner vorgebrachten Ausführl. Bericht dem Magistrat als Material überwiesen. Es handelt sich darum, inwieweit solche Arbeiten dem Privatgewerbe überwiesen werden sollen.

Stadtv. Demmer begründet dann seinen Antrag: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, zu den Unkosten der

Arbeiter-Kinder-Schau-Kommission bei den Ferien-Spaziergängen

einen Beitrag zu leisten.“ Herr Demmer meinte, er habe eine Begründung überhaupt für unnötig erachtet, sei jetzt aber dazu gezwungen durch die vom Reichsverband gegen die Sozialdemokratie auch in die hiesige Tagespresse gebrachte „Denunziation des Magistrats bei der Regierung“. Diesen Versuch des Reichsverbandes, die Angelegenheit auf das politische Gebiet hinüberzuspielen, müsse er entschieden zurückweisen. Er geht dann eingehend auf die Bestrebungen zur Aufklärung ein, die in diesem Sommer damit Erreichte ein, worüber sich ein jeder nur freuen könne, und hofft, daß der Magistrat sich durch das beliebte Vorgehen nicht beeinflussen lassen werde.

Stadtv. Justizrat v. Ed freut sich über die Einrichtung als solche, schlägt aber vor, daß die meisten Mitglieder über die ganze Sache doch noch nicht genügend unterrichtet sein dürften, sie bei ihrer Wichtigkeit einer besonderen Kommission zu überweisen.

Stadtv. Schröder warnt, die Angelegenheit auf das politische Gebiet zu verpflanzen. Er würde die Sache gern sofort entscheiden, ist aber auch mit Kommissionsberatung einverstanden.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell meint, der Antrag gehe zunächst wohl dahin, einen Beitrag für die bereits in diesem Jahr entstandenen Kosten zu leisten. Der Magistrat müsse sich aber auf den Standpunkt stellen, daß solche nachträgliche Anträge nicht berücksichtigt werden sollten. Gewiß seien solche Bestrebungen zu unterstützen, aber der Magistrat müsse vorher darun angegangen werden, damit er sich zuvor über die Art der Durchführung der Sache unterrichten könne. An und für sich sei er der Ansicht, daß der Gedanke, den Kindern in der Ferientzeit Gelegenheit zum Ausleben in der freien Natur unter gewissenhafter Aufsicht zu geben, ein guter sei. Der Magistrat habe bereits die Schuldeputation ersucht, zu prüfen, wie die Sache sich in diesem Jahre abgespielt habe, und auf Grund dieser Prüfung weiter in Erwägungen darüber einzutreten, ob

Die Stadt zukünftig nicht selbst

eine derartige oder ähnliche Organisation in die Hand nehmen solle. Die geschäftsmäßige Verweisung der Anträge an den Magistrat, von dem er dann an die Stadtverordnetenversammlung zurückschicken werde, könne er nur befürworten. Eine Übernahme der Leitung in die Hände der Stadt würde der Sache besonders dadurch dienlich sein, daß jeder politische Beigehmaß ausgeschaltet werde. Zur Beihilfe in der Durchführung würde auch dann noch jede Frau willkommen sein, gleichgültig, nach welcher politischen Richtung hin sich ihr Mann betätige.

Stadtv. Jint möchte bei der Organisation auch die in den schon bestehenden sozialen Vereinen (Ferienkolonien, Kinderhorte usw.) organisierten und bereits erfahrenen Männer und Frauen gehört wissen.

An der weiteren Aussprache beteiligten sich die Stadtverordneten Klärner, Demmer, Hef, Dr. Dreger, Schröder und Gerhardt, worauf die Sache dem Organisationsausschuss zur weiteren Vorberatung überwiesen wird.

Der Verkauf des letzten der fünf städtischen Grundstücke an der Wallmühlstraße zu ebenfalls 600 M für die Rute wie die früheren vier Parzellen wird nachkur-

endlich herzustellen, daß das ganze nur auf den „Schern“ irgend eines „alten Freundes“ zurückzuführen war, der ein wenig seine Schreibkunst ausprobieren wollte. So's Kerl. Wenn wir den haben täten! — Doch der sitzt gewiß mitten unter ihnen und lacht innerlich über sein wohl-gelungenes Stücklein, wenn sie in der Dorfneipe über sein Stücklein rote Köpfe kriegen. Und zum Schluß lassen die Bauern alle mit, wenn sie an die heutige gute Ernte denken.

Schon ist es herbstlich geworden. Die Felder liegen allenthalben brach, Heu und Getreide sind längst in den Scheunen, die Sense fang ihnen ihr Sterbelied. Verblüht sind die Blumen auf Wald und Wiese. Anders in der Stadt. Unabhängig von jeder Witterung und Jahreszeit sind hier immer Blumen zu haben, die man seiner Vergnügung zu Füßen legen kann. Welche Blütenpracht lockt uns aus den Schaufenstern unserer Blumenhandlungen entgegen, die das Erlesenste und Kostbarste in reicher Auswahl vereinen. Gerade im Herbst, wenn die Blätter fallen, lernen wir die arten, farbenstrahlenden Kinder der Natur erst richtig schätzen als Symbol der Schönheit und Lebensfreude.

Maler Herbst ist schon am Werk.

Satirpfeifen blöten,
Eisenwolf und Blätterwald
beben und erröten.
Bachus führt den Wirbelreihn,
Reicht uns seine Schale.
Jubelnd tönt es auf den Döhn,
Jubelnd aus dem Tafe.
Wind bläst seine Barden auf,
reicht mit Lachen munter
das verwehte Blätterkleid
allen Bäumen 'runter.
Boreas, du schlummer Wicht,
soltest dich was schämen, —
Rein, an dir kann man gewiß
sich kein Beispiel nehmen!
Fährst du in die Wäldel 'rein,
die grab' vor mir geben.
Nädelchen fliegen. Wilt o gitt,
was läßt du mich sehen!
Welche Wädelchen! Na, — gottlos,

gen Ausführungen der Stadtverordneten Dr. Dreger und H. Schenck.

Die weiteren Punkte der Tagesordnung, betreffend den Kauf von zwei Grundstücken und Befestigung des Fluchtlinienplanes über die Abänderung der Frauenlobstraße, sowie die nicht auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und die Ersetzung eines Stadtverordneten für den ausgeschiedenen Professor Dr. Weimer, gehen an die zuständigen Ausschüsse.

Zum Schluss teilt Oberbürgermeister Dr. v. Hübner mit, daß der Magistrat den Stadtverordneten vorschlägt, die „alte Rose“ am Kranzplatz noch auf ein weiteres Jahr zu verpachten.

Das Hochbauamt habe bereits ein umfassendes Projekt betreffend die Umgestaltung des dortigen Geländes und der ganzen Kochbrunnenanlage ausgearbeitet, der Magistrat habe aber die auf

eine halbe Million Mark veranschlagten Kosten zu hoch. Da die ganze Frage der Neugestaltung noch nicht genügend geklärt erscheint, schlägt der Magistrat vor, die „alte Rose“ auf ein weiteres Jahr dem bisherigen Pächter, Herrn Döfner, für den alten Preis von 13.000 Mark zu überlassen, und sich nicht der (auch von uns wiedergegebenen, Red.) Eingabe des Bezirksvereins Mißacht anzuschließen.

Ueber diese Frage entspann sich eine sehr lebhaft geführte Debatte, in die die Stadtverordneten Schwanke, Beckel, Sanitätsrat Dr. Friedländer, Gehl, Hübner, Schweißguth, Schröder und Schupp auf der einen Seite eingriffen, indem sie energisch die dringende Finanznotlage der Freilegung des Platzes forderten, wodurch es sich allein ermöglichen lasse, ein endgültiges Urteil darüber zu erlangen, wie dieser schließlich gestaltet werden solle. Sie erbitten in der erneuten Verpachtung nur eine abermalige Verschönerung der Anlage, deren Lösung nun allgemein einmal kommen müsse im Interesse der Erleichterung der Verkehrsverhältnisse, besonders mit Rücksicht auf das neue Adlerbad, vor allem aber, um die Möglichkeit zu schaffen, dem Kochbrunnen und seiner ganzen Anlage, deren Ausgestaltung im Gegensatz zu vielen anderen Badeorten seit Jahrzehnten so arg vernachlässigt worden sei, endlich einmal ein würdevolles Aussehen zu geben. Auch die Ausschreibung einer Konkurrenz unter den Architekten für die Gewinnung eines günstigen Projektes wird angeregt.

Hoben stellt sich der Vorsitzende des Finanzausschusses, Stadtv. Dr. Dreger, entgegen, der davor warnt, ins Blaue hineinzuwirtschaften. Der Ausfall der 13.000 Mark werde immer etwas ausmachen, und wo die Stadt im nächsten Jahr die halbe Million für den Bau hernehmen solle, ohne eine Erhöhung der Einkommensteuern, sei ihm nicht ersichtlich. Auch die Stadtverordneten Anstötz, Siebert und Sanitätsrat Dr. Friedländer treten für die Weiterverpachtung auf ein Jahr ein, da man vor dieser Zeit zu einer Einigung über den Umbau doch kaum gelangen werde.

Der Magistratsantrag verfiel gegen dann noch Beigeordneter Baurat Petri und Oberbürgermeister Dr. v. Hübner. Ersterer teilt mit, daß die Neugestaltung der Anlage bis jetzt nur bis zum Kranzplatz festliege, und zwar solle der eine Teil bis zum November, und der zweite Teil nach einer Weihnachtspause vielleicht von Februar bis März fertiggestellt werden. Ueber die Umgestaltung des weiteren Teils über den Kranzplatz hinaus bis zur Taunusstraße sei noch nichts bestimmt, und deshalb solle man die „Rose“ bis dahin bestehen lassen.

Schließlich wird der Magistratsantrag gegen 11 Stimmen abgelehnt, es wird also die

„alte Rose“ nicht weiter verpachtet, vielmehr nach dem 1. Januar 1913 niedergelegt. Es folgte noch eine geheime Sitzung zur Erledigung der anfangs genannten Grundstücksanläufe.

Verkehr zur Rennbahn.

Für die drei Rennstage unseres Herbstrennens am 21., 22. und 24. September hat die Eisenbahnverwaltung in höchster Weise wie seither besondere Züge eingelegt. Die Abfahrtszeiten derselben von Wiesbaden sind: 1.18, 1.20, 1.27, 1.45, 1.57, 2.08, 2.20, 2.31, 2.41, 2.54. Die Ankunft in Erbenheim erfolgt je 10 Minuten später. Für die Rückfahrt nach den Rennen von Erbenheim

sind zwei Bedarfszüge vorgesehen, welche um 6.20 und 6.30 von Erbenheim abfahren. Die dann folgenden Züge fahren um 6.50, 7.01, 7.13, 7.20, 7.28, 7.38, 7.45 ab. Die Ankunft in Wiesbaden erfolgt je 9 Minuten später.

Auch die Straßenbahn hat ihren Betrieb in gleicher Weise wie früher eingerichtet.

Für die Abwicklung des Verkehrs der Kraftfahrzeuge und der mit Pferden bespannten Personenzüge auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück hat der Polizeipräsident in gleicher Weise wie früher eine dies regelnde Bekanntmachung erlassen.

Jubiläum der Marktkirche. Am 13. November d. J. sind es 50 Jahre, daß die Marktkirche eingeweiht wurde. Wie wir erfahren, ist die Frage der Jubelfeier schon Gegenstand von Besprechungen in den kirchlichen Körperschaften gewesen. Da die Marktkirche zur damaligen Zeit die ganze evangelische Gemeinde umfaßte, so ist zu erwarten, daß auch die heutige evangelische Gesamtgemeinde dem Erinnerungstage der Einweihung ihr Interesse zuwenden wird.

Ausbildungskursus. Die freiwillige Sanitätskolonne eröffnet Anfang Oktober d. J. einen neuen Ausbildungsgang und nimmt Anmeldungen entgegen. Ausbildungskosten entstehen nicht. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

Aus den Kunstsalons. Kunstsalon Altnagel (Taunusstr. 8). Die Eröffnung der Nachlass-Ausstellung von Professor Charles F. Palmie findet Sonntag 11 Uhr statt. Die interessante Sammlung aus allen Schaffensperioden des Künstlers umfaßt ca. 50 Gemälde. Ferner sind Einzelwerke von A. Prins vertreten: „Bei der Arbeit“, „Besangen“, „Einsam“.

Obstmarkt der Rheingauer Obstzüchter in Wiesbaden. Wie in den Vorjahren, so werden auch in diesem Jahre die Rheingauer Obstzüchter einen Obstmarkt in Wiesbaden veranstalten, der am 2. Oktober d. J. im Friedrichshof stattfindet. Ein reiches Angebot von Tafel- und Wirtschaftsobst in allen Preislagen ist gesichert. Die Leitung des Marktes liegt in den Händen des Preis-Ausschusses des Rheingauerfreies.

Erwählter Feldzieher. Da die Feldzieherbühne immer mehr überhand nehmen, kann man diesem Unwesen nur durch energische Strafen steuern. Das Schöffengericht verhängte deshalb gestern über den Tagelöhner D., der im Juni und Juli sechsmal mit einem großen Wagen auf Feld gefahren war und dort Hafer und Kleie geschitten hatte, auf 4 Tage Haft.

Der deutsche Abwehr-Bund gegen die Ausfälschungen der Abkinnzsbewegung hält am 28. September seine zweite ordentliche Hauptversammlung in Berlin ab. Nach Erhaltung des Geschäftsberichts und des Berichts der Rechnungsprüfungs-Kommission gelangt ein Antrag auf Erweiterung der Bundes-Organisation zur Diskussion, der sich ein Vortrag über Abkinnz und Wissenschaft anschließt.

Dr. Ernst-Stiftung. Der namens des Kuratoriums vom Vorsitzenden D. Maurer veröffentlichte Jahresabschluss der Dr. Ernst-Stiftung in Wiesbaden stellt fest, daß der Kapitalstock der Stiftung nunmehr 6457,00 M. beträgt. Durch Beiträge und Gaben konnte das Stiftungskapital im letzten Verwaltungsjahr nicht erhöht werden. Stiftungsgemäße Verwendung fanden 906 M. Die Gesamteinnahmen betrugen 388,32 M., die Gesamtausgaben 367,98 M.

Große Herbstausstellung in den Beberschen Gärten. Ein überaus lohnender Spaziergang ist zurzeit der Weg durch die Auranlagen nach den Beberschen Gärten hinter den Tennisplätzen. Mit Pinself und Palette ist der Herbst an der Arbeit, in das satte Grün des Sommers seine leuchtenden Farben zu mischen. Während in den Auranlagen die Natur selbst die Meisterin ist, die mit ihrer Farbenkomposition ein Bild intimsten Reizes schafft, zeigt die große Herbstausstellung in den Beberschen Gärten, was die Kunst des Gärtners dem Herbst abzurufen weiß. Die Ausstellungshalle ist auf einen grünen Unterbau abgestimmt: Thuja- und Eibehecken bilden die Wände und Blattschatten ergänzen das Bild zu harmonischer Geschlossenheit. Das prächtige Rot des wilden Weins, sowie der Hagebutten und Vogelbeeren bietet auf diesem Hintergrund einen wirkungsvollen Kontrast. Im Gegensatz hierzu herrscht unter der Fülle der auf den Tischen rings aufgestellten Blumen der Grundton des Farbenüberganges vor. Auch die Blumen prunken mit satten Farben, aber zwischen dem schneigen Weiß, dem purpurnen und blauen

Rot und dem brennenden Gelb vermitteln Farben von feiner Abstimmung und entzückendem Schmelz. Bewundernd ruht das Auge auf der garten Schlantheit der Lilien, den wundervollen Formen der Rosen, den schier unzähligen Varietäten der Dahlien und der leuchtenden Fülle der Chrysanthemen. Die Blumen- und Pflanzensammlungen sind Kunstwerke für sich. Hübsch nimmt sich die gedeckte Tafel mit den exotischen Blüten des Anthurium in der Weinlaube aus, von Kunstfing und Kunstfertigkeit zeugt eine mannshöhe, aus Blüten und Blättern zusammengelegte Vase, aus denen die scharlachroten Lehren der Tritoma und die gleichfarbigen Blüten der Gladiolen herausragen. Das nach lieblichem Lenzverheiß der Herbst in freundlicher Gewährung zu den Tafelfreunden beiträgt, das zeigt in einem zweiten Raum eine Ueberflut über die erlesenen Sorten von Tafel- und Obst. Und auch diesen Raum hat die geschickte Hand des Dekorateurs zu einer Sehenswürdigkeit umgestaltet. Der recht lohnende Besuch der Ausstellung bietet zugleich eine günstige Gelegenheit zur Befichtigung der ausgedehnten Gärtnereianlagen der Firma Weber.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Das letzte diesjährige Feuerwerk der Kurverwaltung findet morgen Sonntag (2. Rennstag), abends 8 Uhr, im Kurgarten statt. Herr Kunstfeuerwerker Claus hat hierzu ein sehr effektvolles Programm, in welchem sich eine ganze Anzahl Neuheiten befinden, aufgestellt. Erwähnt seien u. a.: Der dumme August auf dem Drahtseil, auf der Kasse einen Stab mit einem rotierenden Feuerkessel balancierend. Eine große Dekorationsfront bildet ein pyrotechnisches Feuerbild, darstellend 4 Jodels die Trübennurde nehmend. Der Preis der Tagesfestkarte ist auf nur 1 M. festgesetzt. — Wir machen heute schon auf das große Konfekt- und Militär-Konzert, ausgeführt von 7 Militär-Kapellen, unter Leitung des ersten Armeemusikinspektors Herrn Professor Graveri am Dienstag im Kurhaus aufmerksam. Mit der Veranstaltung ist eine riesen-illumination verbunden. — In den Renntagen fährt die Mail-coach 1 1/2 Uhr ab Kurhaus nach der Rennbahn und zurück. — Der Kartenverkauf zu dem am Freitag nächster Woche stattfindenden großen Konzert mit dem berühmten Tenoristen Herrn Kammerfänger Leo Slezak beginnt morgen Sonntag Vormittag auf der Tageskasse im Kurhaus.

Königliche Schauspiele. Kammerfänger Hermann Jachowker, das berühmte Mitglied der Berliner Hofoper, ist von der Intendantur der Königl. Schauspiele für ein einmaliges Gastspiel verpflichtet worden, welches am Dienstag, den 24. d. M., stattfinden wird. Der Künstler hat für dieses Auftreten den Rhadames in Verdis Oper „Mida“ gewählt, eine Partie, in welcher er anlässlich seines ersten Auftretens in Berlin erst vor kurzem einen außerordentlichen Erfolg erzielte.

Residenz-Theater. Heute abend bringt das Residenz-Theater eine Grotteske „Fiat iustitia“. Die Verfasser sind die beiden bekannten Schriftsteller Edoard Schmidt und Heinrich Hagenstein. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Richter, Föder-Freiwald, Käte und die Herren Kesselträger, Riltner-Schönan, Hager, Keller-Krebi, Müller, Bartal, Tans und Vertram, der auch die Regie leitet. Das Stück wird Sonntag Abend wiederholt. Diese beiden Vorstellungen beginnen der Rennen wegen um 7.30 Uhr. Sonntag nachmittag wird „Das kleine Café“ zu halben Preisen gegeben.

Residenz-Theater. Wochenplan. Sonntag, 22. Sept., nachm. 3.30 Uhr, halbe Preise, „Das kleine Café“, abends 7.30 „Fiat iustitia“. — Montag, 23., abds. 7 Uhr: „So'n Windhund“. — Dienstag, 24., abds. 7.30 Uhr: „Die 5 Frankfurter“. — Mittwoch, 25., abends 7 Uhr „Fiat iustitia“. — Donnerstag, 26., abends 7 Uhr „Das kleine Café“. — Freitag, 27., 7 Uhr abends „Meyers“.

Das Kind. Heute abend 8.30 Uhr findet im Rathhausaal der zweite Vortragsabend im Infans „Das Kind“ statt. Es sprechen Pfarrer H. Beckmann und Dr. jur. et phil. E. D. Meyer. Karten für den Einzelsvortrag sind abends an der Kasse zu haben.

Der Sachsen- und Thüringerverein feiert am kommenden Sonntag in der Turnhalle Hellmuthstraße 25 sein zwanzigjähriges Stiftungsfest. In den Dienst der Sache haben sich auswärtige Radisten gestellt, und auch hiesige Vereine und landsmännliche Vereinigungen haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Veranstaltung findet bei Bier statt (nicht etwa nur bei einem Schälchen Bäckchen).

Aus den Vororten.

Wichrich.

Ein dankbarer Sohn ist der Gelegenheitsarbeiter S. M. von Wichrich, der sich am Freitag vor dem Schöffengericht wegen Entziehung der Unterhaltspflicht gegenüber seiner Mutter zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist wegen der gleichen Sache schon einmal im Juni vorbestraft worden. Damals nahm er vor dem Termin eine feste Stelle ein, um so dem Gericht seine Arbeitswilligkeit darzutun. Gleich nach dem Termin waren aber seine guten Vorsätze wieder zu Ende, abgesehen von wenigen Wochen, in denen er seine Mutter mit 10 Mark unterstützte, trieb er sich arbeitslos umher, trank, rauchte und tanzte in öffentlichen Lokalen. Er wohnte und aß dagegen bei seiner Mutter, die dadurch gezwungen war, zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes und zur Bezahlung der Miete die Hilfe der städtischen Armenverwaltung in Anspruch zu nehmen. Die ihm vom städtischen Arbeitsnachweis verschiedentlich angebotene Arbeit lehnte er ab. Das Gericht bestrafte ihn mit vierzehn Tagen Haft.

Unfall. Gestern mittag um 1 Uhr stürzte in der Wiesbadenerstraße ein Radler eines Wiesbadener Eilbotenkontingents mit seinem Rade. Er zog sich dabei eine harthäutige Kopfverletzung zu, konnte aber nach Anlage eines Notverbandes seinen Weg fortsetzen.

Angeklagten-Versicherung. Die Ausstellung der Wahlslisten für die Vertreter der Arbeitgeber hat gemäß einer Anregung des Deutschen Handelslages für den hiesigen Bezirk die Handelskammer Wiesbaden übernommen, um jede Parteilichkeit zu vermeiden.

Dohheim.

„Wollen Sie was, so kommen Sie herein, Sie schlechter Stromer!“, so rief der neunzehnjährige A. B. von hier am 28. Juli d. J. abends einem Schutzmann zu, als dieser in dem Lokal, in dem B. in angerufenem Zustande saß, Feterabend bot. Das Schöffengericht ergriff diese Angelegenheit am Freitag mit einer Geldstrafe von 20 Mark.

Mit der Kartoffelernte ist hier bereits begonnen worden. Die Befürchtungen, daß durch den vielen Regen Fäulnis eintrete, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Die Ernte fällt sehr gut aus.

Sonnenberg.

Selbstmord. Gestern Vormittag erschoss sich am Grabe seiner Mutter der vierundzwanzigjährige Tapezierer D. von hier. Was den jungen Mann in Tod getrieben, darüber werden nur Vermutungen geäußert.

bin ich ja kein Misanthrop, daß ich mich drob fränke. Wunderherrlich ist's am Rhein, namentlich im Herbst zu zweit'n. Mädel komm, wir gehen jetzt 'rein in die Weinbergshäutchen!

Ja, das Leben zu zweit'n, das ist das große Problem, das alle Menschen wohl ver-, aber nur selten erspüren.

Zu zweit und allein sein, ganz ungekört, so manches Pärchen von Herzen begehrt.

Doch leider ist es nicht ganz leicht, wie man dies schöne Ziel erreicht. Erforderlich muß man schon sein und nie verlegen obendrein.

Was tun, so fragte ein junger Mann sein Liebchen, damit man sich küssen kann?

Beim Rendez-vous im Caféhaus kommt meistens ja doch nichts 'raus.

O, hüte und eine gute Idee!

Da plötzlich hatte er eine Idee. —

Am nächsten Morgen mit leichtem Sinn gingen die Beiden zum Bahnhof hin.

(Daß es in Wiesbaden hier passiert, sei mit Vergnügen konstatiert.)

Die Dame, totschid, elegant, voll Charm, trug ein Händchen in ihrem Arm, plapperte fröhlich ohn' Unterlaß lächelnd über dies und das. —

Wald hatten sie ein Abteil gefunden, wo darauf stand „Für Reisende mit Hunden“.

dort stiegen sie nun beide ein und hofften ungekört zu sein.

Die schlaue! Nicht wahr? Fein ausgedacht.

Doch leider ward ein dicker Strich durch ihren schönen Plan gemacht.

Denn grade als sie küsschen sich und glühend sanken sich in die Arme, da kam noch einer ins Coupé.

ein Jägermann mit seinem Hund.

Der schaute sich den Bunde rund und sagte „Lassen's sich gut bekommen!“

Da haben die Beiden Reiskaus genommen, und waren fort im Augenblick.

Ja, so was nennt man Mißgeschick.

Die beiden verliebten Unglückswärmer schließlich aus dem Abteil fliegen und unter dem Gelächter des Jägermanns und des Schaffners (vielleicht hat sogar auch der

ein prächtiges Motiv für einen humoristischen Film gewesen, an dem selbst die geschworenen Todfeinde des Kinos ihr helles Vergnügen gehabt hätten.

Apokops Kientopp! Da hat man in Trier einen ingenieusen Einfall gehabt, um die Gelder, welche die Konkurrenz der Kinos dem richtiggehenden Theater entzieht, diesem wieder zuzuführen zu lassen. Die weisen Stadtväter haben nämlich beschloffen, die Luftbarkeitssteuer der Kinetographentheater um 10 Proz. zu erhöhen und von diesem Betrag dem Direktor des Stadttheaters diejenige Summe zu überweisen, welche die Mitglieder und Angehörigen des Theaters als Beitrag für das neue Versicherungsgesetz brauchen. Ein höchst beachtenswerter Beschluß, der sogar dem seltsamen Salomo alle Ehre gemacht haben würde, wenn es zu seiner Zeit bereits Kientopp gegeben hätte. Allerdings sollen die von dieser Entschickung ihrer Stadtväter betroffenen Kinobesitzer der Augusta Trevirorum dem Herrn Stadttheaterdirektor grimmige Rache geschworen haben, doch werden sie ihr Schwert wohl hübsch in der Scheide lassen, den die Götter ihrer Dramen, die Herrn p. p. Einbrecher, Meißterdetektivs, Cowboys, Salonliden und sonstigen Verzens- und Genickknider können ernstlichen Kampf mit den Gralskämpfern der deutschen Kunst, mit Vohengrün, dem Kurmerproben Reden der Abelsungen-schar, Wallenstein und anderen Heldenlobesbaren wagen.

Volle Häuser und volle Kassen werden den Streit bald vergessen lassen. — Eine ernsthafte Gefahr jedoch droht dem Kinos von ganz anderer Seite, und zwar, das ist das drockige, von einem Manne, der es recht gut mit ihnen meint, nämlich einem Erfinder, der seine Aufgabe in der möglichsten Vervollkommenung der Kinos erblickt. Da ist nämlich ein Herr in Hamburg, der hat ein Verfahren entdeckt, das es ermöglicht, die Lichtbilder auch bei tagesheller Beleuchtung vorzuführen. Ich fürchte, die Kinetoskope werden ihren „Hobbiater“ in den Abgrund der Hölle verschleusen. Denn für den größten Teil des jugendlichen Stammpublikums werden die Kinos bei Einführung dieser Neuerungen wesentlichen Reiz und Anziehungskraft verlieren, da viele Besucher ja nicht nur auf den Genuß der Lichtspiele, sondern auch auf den der von ihnen im Schutze der Dunkelheit improvisierten „Schattenspiele“ mit der netten kleinen Freundin reflektieren. Dann wird alle Welt wieder ins Theater strömen. Wenn die Kinogewaltigen dies bedenken und bei der Zusammenstellung ihres Programms berücksichtigen wollten, dann könnte die Streitart zwischen den feindlichen Brüdern auf ewige Zeiten vergessen werden, was im Interesse beider Parteien von

Aus der Gemeinde. Die von dem Berichtsführer Wilhelm Hieser eingelegte Klage im Verwaltungsstreitverfahren gegen den Beschluß der Gemeindevertretung betr. die Gültigkeitserklärung der regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung wurde von dem Kreisaußschuß zurückgewiesen, weil Wahlbeeinflussung nicht nachgewiesen sei und, wenn eine solche dennoch festgefunden habe, diese im Hinblick auf die große Mehrheit der Stimmenzahl der Gegenpartei auf das Ergebnis der Wahl keinen Einfluß gehabt hätte. Gegen die Entscheidung einer oberirdischen Telegraphenleitung von der Wiesbadenerstraße nach den Neubauten an der oberen Bergstraße wurden vom Gemeindevorstand keine Bedenken geltend gemacht. Bei der Vergebung des Leichenfuhrwerks wurde dem bisherigen Leichenwagenführer Landwirt Ludwig Ernst Dör der Zuschlag erteilt. Die Nachweisung über die erteilten Baugenehmigungen hat gegenüber dem Vorjahr eine kleine Steigerung zu verzeichnen. Es wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis jetzt 41 Konzesse erteilt, welche sich verteilen auf 8 Willkürbauten, 14 größere und 19 Neubauten und 19 kleine bauliche Veränderungen. Vier Landhausprojekte, und zwar zwei an der Wiesbadenerstraße, eines an der Bürgerstraße und eines am Allersberg, sind in den Vorbereitungen begriffen. Es steht somit zu erwarten, daß sich die Lage im Baugewerbe bessert und unseren heimischen Arbeitern wieder hinreichend Arbeitsgelegenheit verschafft.

Das Nassauer Land.

Neue Westermalsbahnen.

Das durch das systematische Vorgehen der Eisenbahnverwaltung sich ständig ausdehnende Verkehrsnetz des Westermals wird am 1. Oktober durch eine neue sehr wichtige Linie bereichert werden. An diesem Tage wird die neue Strecke Seifen - Einz als Nebenbahn in Betrieb genommen. Die ganze Strecke ist 34 Kilometer lang und hat folgende Stationen: Oberlahr, Petersdorf, Neustadt (Wied), Wiedmühle, Elstfeld, Seifen, St. Katharinen, Kallenborn und Nassau. Diese neue Strecke ist nicht nur für den Personenverkehr, sondern besonders für den sich ständig steigenden Güterverkehr vom Westermals zum Rhein von größter Bedeutung. Die Vorarbeiten für eine weitere Linie von Westermals zum Rhein, nämlich von Selters nach Neuwied, sind ihrem Abschluß nahe. Es ist bekannt, daß seit langen Jahren die Nebenbahn Selters - Engers in Betrieb, aber seit längerer Zeit nicht mehr imstande ist, den Güterverkehr glatt zu bewältigen. Deshalb hat sich die Eisenbahnverwaltung zum Bau der Parallel-Linie Selters - Neuwied entschlossen, deren Ausführung erhebliche technische Schwierigkeiten machen und daher die Aufwendung sehr erheblicher Beträge erfordern wird. Aber auch diese Abfuhrstraße vom Westermals zum Rhein noch vollendet, so kann sich der Güterverkehr und besonders der Umfahverkehr ganz anders entwickeln, zumal die Stadt Neuwied die Absicht hat, ihren Hafen zu erweitern und so leistungsfähiger zu machen.

— Schwanheim, 20. Sept. Gegen die Verschmelzung mit Frankfurt. Die von Interessenten und Abnehmern von elektrischem Strom einberufene öffentliche Versammlung in der „Turnhalle“ befaßte sich mit der Resolution Schwanheims mit Elektrizität. In einer Resolution beauftragte diese den Gemeinderat sowie die Vertretung, die Verhandlungen mit Frankfurt abzuwachen und mit den Mainkraftwerken zu unterhandeln, da diese weitgehende Konzessionen machten und die Unabhängigkeit Schwanheims sichern.

i. Griesheim, 20. Sept. Gemeindevertretung. Schülerhorte. In der letzten Sitzung der Gemeindevertreter wurde die Schulplanänderung längs der Eisenbahn abgelehnt. Ebenso wurde ein Antrag über das Dispositum Verunsicherung von Straßen verweigert. Beschlossen wurde der Ankauf eines Sargverlehnungsapparates im Betrage von 250 M. — In den hiesigen Schulen werden vom 1. Oktober ab Schülerhorte für die Schullerzeit in der Weise eingerichtet, daß den Schülern in ihrer Freizeit nach dem Nachmittagsunterricht im Schulhause Unterkunft gewährt wird. Die Kinder können unter der Aufsicht eines Lehrers ihre Hausaufgaben erledigen, sich nach der Arbeit an Spielen beteiligen oder bei ungünstiger Witterung Erzählungen des Lehrers lauschen. Diese Neuerrichtung wird von allen denjenigen Eltern freudig begrüßt, die wegen ihrer Erwerbsverhältnisse nicht in der Lage sind, ihre Kinder in gehöriger Weise zu überwachen, zumal es hier an Spielplätzen fehlt.

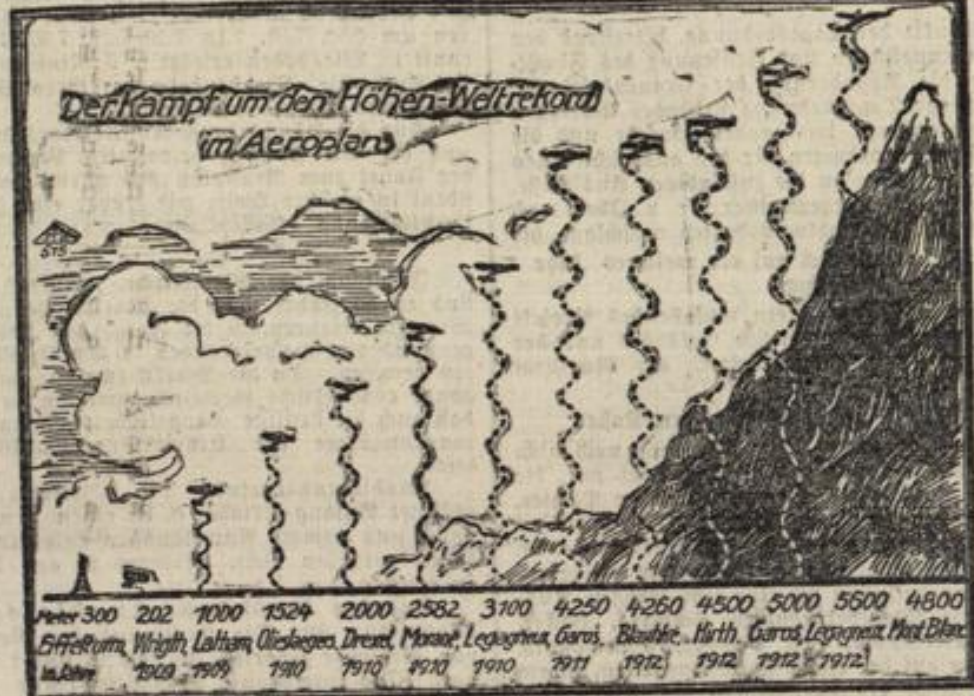
x. Nied, 19. Sept. Unfall beim Turnen. Bei dem Böttlingswetturnen in Eschborn stürzte am Sonntag der Böttling Georg Weingart von hier so unglücklich vom Red, daß er beide Arme brach.

k. Niederlosbach, 20. Sept. Ein dummer Streich. Ein Knabe von 11 Jahren erschien gestern gegen Abend auf der hiesigen Bürgermeisterei und gab an, er sei von Frankfurt, wo ein ihm unbekannter ihn mitgenommen habe. Beide seien bis Niederlosbach gefahren, wo sich auf dem Bahnhofs der Fremde vom dem Jungen trennte mit der Versicherung, er solle auf einer Bank warten, bis er abgeholt würde. Des langen Wartens müde, trat der Junge auf Schulters Klappen den Rückweg nach Frankfurt an und stellte sich am Abend der hiesigen Bürgermeisterei zur Verfügung, die dem Reisefreudigen 55 Pfennige zur Bahnfahrt verabschiedete und ihn nach Eppstein bringen ließ.

* Müdesheim, 19. Sept. Unter Mitnahme von 1200 Mark durchgegangen ist der erst 15 Jahre alte Anton Kneib. Der abenteuerlustige junge Mann ist mittelgroß, schlank, hat hellblondes Haar, graublaue Augen, frisch geheilte Schnittwunde am linken Handgelenk und trug zuletzt braunen Anzug, hellbraune Klamptüte und Stiefel. Auf die Ermittlung des jugendlichen Durchbrechners hat der Vater, ein hiesiger Weinbauknecht, eine Belohnung ausgesetzt.

A. Brunsbach, 20. Sept. In den Rhein gestürzt ist gestern hier oberhalb des Badhauses die Ehefrau Groß, während sie mit Auswaschen der Wäsche beschäftigt war. Der Brückenpächter Dennert bemerkte den Vorfall und eilte der Frau zu Hilfe, die von der Strömung bereits bis zur Landungsbrücke getrieben war. Er brachte die Frau ans Ufer und sorgte für die Ueberführung nach ihrer Wohnung.

3. Ems, 19. Sept. Bei der Niederlegung des alten Kurhauses fand man 2 Glocken in dem alten Turmchen über dem Mittelbau, wovon aber nur eine erhalten wurde. Die größere trägt die Inschrift: Wilhelmus V., Prinz v. Oran. v. Nassau, Erbprinz. d. Verein. VII Provinzen. Durch Feuer floh ich, Johannes Pabst, 17. März 1600. Die kleinere Glocke hatte als Inschrift: Sancta Maria Ora Pro Nobis. Anno Domini 1663. Beide Glocken sollen in dem Neubau wieder zur Verwendung kommen.



Aus den Nachbarländern.

x Mainz, 20. Sept. Ein Hochstapler. Ein früherer Gonsenheimer Spezialehändler hat hier und in der Umgegend verschiedene große Firmen um bedeutende Beträge (es sollen mehrere tausend Mark sein) beschwindelt. Er legte den Firmen einen längst nicht mehr bestehenden Antrag eines bedeutenden Berliner Hauses vor, für das er in China als Einkäufer und Verkäufer tätig war. Er behauptete, daß die Berliner Firma wieder nach China zu reisen, und wollte er auch die Interessen der Mainzer Firmen und eines Hanauer Hauses vertreten. Nachdem eine Anzahl Firmen mit dem Schwindler einig geworden waren, ließ er sich Vorschüsse geben und erhielt er im ganzen über 4000 Mark. Mit dem Gelde ging der Schwindler, der in Gonsenheim Frau und Kinder sitzen hat, nach Monte Carlo, wo er das Geld verspielte. Er lernte dort die Witwe eines auswärtigen Amtsgerichtsrats kennen, mit der er sich verlobte. Er erzählte eines Tages der leichtgläubigen Frau, ein Freund von ihm, ein Mainzer Herr, habe am Spieltisch große Verluste gehabt und bedürfe auf kurze Zeit 4000 Mark, welchen Betrag die Witwe vorstreckte. Einige Tage später reiste die Witwe in ihre Heimat; kaum angekommen, erhielt sie von ihrem „Verlobten“ ein Schreiben und zwei Scheckschlüssel zugelandt. Der „Verlobte“ erklärte in dem Schreiben, seinem Freunde hätten die 4000 Mark nicht gelangt, er brauche noch 2000 Mark, er könne ihr aber nicht zumuten, daß sie das Geld aus ihrem Besitz hergäbe, sie möge nach Berlin reisen und dort auf einer näher bezeichneten Bank aus seinem Safe von seinen Wertpapieren erheben, diese verkaufen, das Geld sofort an seine Adresse nach Monte Carlo senden. Die Witwe glaubte an ihren „Verlobten“ und sandte, ohne dessen „Wertpapiere“ anzusehen, aus ihrem Besitz die verlangten 2000 Mark. Nun hörte die Witwe nichts mehr von ihrem „Verlobten“; sie reiste nach Berlin und wies dort die beiden Schlüssel vor. Hier mußte sie zu ihrem Schrecken erfahren, daß die vorgewiesenen beiden Schlüssel zwei alte Scheckschlüssel seien und daß der Schwindler keinen Pfennig im Depot habe. Die Witwe reiste hierauf nach Mainz und suchte den angeblichen Freund auf, für den das Geld bei ihr geliehen worden war. Aber auch hier machte die Frau schlimme Erfahrungen. Der Betreffende war gar nicht in Monte Carlo gewesen, er hatte weder gespielt noch Geld von ihrem „Verlobten“ geliehen. Der Hochstapler und Heiratschwindler ist spurlos verschwunden.

x Mainz, 21. Sept. Ein Einbrecher verhaftet. In einem Gasthaus in Kastel logierten sich am Donnerstag Abend drei Fremde ein. Nach dem Weggang der Gäste fand man, daß ein Wertloz erbrochen, daraus eine goldene Herrenuhr und mehrere Schmuckgegenstände entnommen waren. Noch am Vormittag gelang es durch die Aufmerksamkeit eines Drohkentknechters, die drei Einbrecher auf der Straßenbrücke festzunehmen. Es sind dies die Tagelöhner Karl Friedrich Dittmann und Georg Grieb aus Kärnberg. Die gestohlenen Sachen waren noch in ihrem Besitz.

m. Hülfsheim, 20. Sept. Grausiger Fund. Im hiesigen Walde wurde von einem Arbeiter eine Leiche aufgefunden, der der Kopf fehlte. Dieser hing noch an einem Strick an einem Baum. Es handelt sich um den in den sechziger Jahren lebenden pensionierten früheren Eisenbahnarbeiter H. Reiber, der seit etwa sechs Monaten vermißt wurde.

b. Frankfurt, 19. Sept. Lebensmüde. Die zweiunddreißigjährige Näherin Marcelle, in der Mohrstraße wohnhaft, versuchte sich am Dienstag zu erschlagen. Die Wasse wurde ihr aber abgenommen. Am Mittwoch Abend begab sich die Marcelle in ihr Zimmer und öffnete die Gaschähne. Als nach längerer Zeit die Hausbewohner den Gasgeruch wahrnahmen, drangen sie in die Wohnung ein und fanden die Lebensmüde bewußtlos auf dem Bett liegend. Ein Arzt brachte sie nach längerer Bemühung wieder zum Bewußtsein, worauf sie durch die Rettungswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht wurde. Diebstahlsumme soll das Motiv der Tat gewesen sein. — Ein zweiundfünfzigjähriger Schuhmachermeister in der Brückhofstraße, der an Asthma leidet, hatte gestern wieder einen so heftigen Anfall, daß er in Verzweiflung zum Messer griff und sich die Kehle durchschnitt. Einige Stunden darnach wurde er von seinen Hausleuten im Kiste liegend aufgefunden. Die Rettungswache brachte den Schwerverletzten nach dem Heilkrankenhaus.

b. Frankfurt a. M., 20. Sept. Seinen Verletzungen erliegen. Das am vergangenen Mittwoch von dem Friseur Josef Diemer durch Revolverschläge schwer verletzte Mädchen ist heute Morgen im Heilig-Geist-Hospital gestorben.

Gericht und Rechtspredung.

Strassammer.

2 Enten — 1 Jahr Gefängnis. Der Fuhrknecht Wilhelm, der am 2. Mai d. J. dem Fuhrmann Stähler zwei Enten aus einem verschlossenen Stall holte, wurde im Nachsaß zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Jugendlicher Revolverheld. Als vor einiger Zeit eine Schar von Radfahrern aus der Richtung von Niedermass die Landstraße vor Schierstein passierte, sah sie sich in der

Nähe der Pumpstation des Wiesbadener Wasserwerks von einigen jungen Leuten belästigt. Der Arbeiter G. verfolgte einen der Radler Schläge mit einem Stock, bedrohte ihn obendrein mit seinem Revolver, und gab dann, zum Glück für beide Teile, ohne zu treffen, einen Schrottschuß auf ihn ab. G. ist noch unbescholtene und steht kaum im strafmündigen Alter. Nur diesem Umstande verdankt er es, daß ihn das Schöffengericht nur mit einer Geldstrafe von 4 M. belegte.

Sport.

xx. Breslau, 20. Sept. (Privattelegr.) Graf Johannes Renard-Rennen. 6000 M. 1300 Meter. 1. Gestüt Grady's „Strene“ (Wulff), 2. „Zbird Rec“, 3. „Saint Gabriel“, 7. Hefen. Tot. 24:10. Pl. 18, 31, 15:10. — Gendel-Handicap. 6000 M. 2200 Meter. 1. Fr. Wagners „Marius“ (Spear), 2. „Germania I“, 2. Hefen. Tot. 17:10.

Bratislawaipreis. 25 000 M. 1300 Meter. 1. Frei, Frau G. v. Thiele-Windlers „Swantewit“ (Schurgold), 2. „Eidheise“, 3. „Drpade“, 8. Hefen. Tot. 27:10. Pl. 22, 14, 22:10.

Verfuchs-Handicap. 3500 M. 1400 Meter. 1. H. v. Boltenbergs „Gaudamus“ (D. Müller), 2. „Bagabund“, 3. „Bagott“, 6. Hefen. Tot. 17:10. Pl. 14, 24:10. — Verkaufrennen. 4500 M. 1200 Meter. 1. E. Bauers „Malta“ (Wulff), 2. „King Bafalt“, 3. „Caligula“, 4. Hefen. Tot. 18:10. Pl. 13, 16:10. — Verhöhandicap. 5000 M. 1000 Meter. 1. J. Oldes „Götterjagd“ (Blades), 2. „Margarete“ und „Bob“, 6. Hefen. Tot. 20:10. Pl. 20, 13, 13:10. — Ramsauer Jagdrennen. 5000 M. 8500 Meter. 1. St. von Schmidt-Paulis „Eda“ (Beckhaupt), 2. „Florian“, 3. „Dades“, 4. Hefen. Tot. 27:10. Pl. 12, 12:10.

□ St. Ouen, 20. Sept. (Privattelegr.) Prix de la Carmagne. 3000 Frcs. 3800 Meter. 1. J. D. Cohns „De Balafre II“ (A. Benson), 2. „Alavita“, 3. „Quolibet II“, 13. Hefen. Tot. 23:10. Pl. 20, 25, 17:10. — Prix du Danphine. 4000 Frcs. 3100 Meter. 1. Wertheimers „Rancini II“ (Powers), 2. „Ouy Gourland“, 3. „Alfard II“, 6. Hefen. Tot. 22:10. Pl. 13, 13:10. — Prix de la Durance. 3000 Frcs. 2500 Meter. 1. A. Bell-Parcours „Libretto II“ (Wertheim), 2. „Corrol“, 3. „Angelin“, 8. Hefen. Tot. 22:10. Pl. 27, 20, 40:10. — Prix du Verdon. 5000 Frcs. 3600 Meter. 1. A. Leupliers „Made in England“ (Hend), 2. „Staliger“, 3. „Koghui“, 8. Hefen. Tot. 13:10. — Prix du Bancluse. 6000 Frcs. 4100 Meter. 1. M. Goudchaux „Ormaldi“ (A. Sauval), 2. „Alavita II“, 3. „De Miracle“, 8. Hefen. Tot. 41:10. Pl. 17, 18, 56:10. — Prix de la Providence. 4000 Frcs. 2800 Meter. 1. E. Gaudouins „La Topaze“ (Moreau), 2. „Griffa“, 3. „Orge II“, 14. Hefen. Tot. 59:10. Pl. 25, 66, 15:10.

Obstmärkte und Obstausstellungen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Obst- und Weinbau-Inspektor Schilling-Geisenheim veröffentlicht im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer die Termine der demnächst im Regierungsbezirk Wiesbaden stattfindenden Obstmärkte: in Nassau am 24. September und 15. Oktober in Rambsch am 28. u. 29. September im Saale des „Tannus“ (Wef.: R. Meier), in Limburg am 2. u. 9. u. 16. Oktober, in Frankfurt am 3. u. 17. Oktober, in Bad Ems am 4. u. 21. Oktober, in Wiesbaden am 7. Oktober in der Turnhalle, Oranienstraße 7, in Dillenburg am 8. Oktober, in Diez am 8. u. 19. Oktober, in Montabaur am 9. u. 23. Oktober, in Oberlahnstein am 15. Oktober, in Haiger am 17. Oktober. Außerdem werden von jetzt bis Anfang Oktober wöchentlich Zweifelmärkte abgehalten in Ems: Dienstags, Donnerstags und Samstags, in Nassau: Mittwochs und in Diez: Freitags.

Obstausstellungen finden statt: am 22.-29. September in Merenberg, vom 28.-30. September in Riedelheim, vom 28.-30. September in Rambsch im Saale des „Tannus“ (Wef.: R. Meier), vom 28.-30. September in Dillenburg, vom 4.-6. Oktober in Ems, vom 6.-9. Oktober in Montabaur, vom 6.-8. Oktober in Dillenburg, vom 12.-14. Oktober in Oberlahnstein, vom 19.-21. Oktober in Niederrhein. Die Ernte an Zwetschen, Äpfeln und an Birnen fällt überall im Kammerbezirk gut bis sehr gut aus.

Vermishtes.

Großer Sacharinschmuggel.

Der Prager Polizei ist es gelungen, eine große Sacharin-Schmuggelerbande dingfest zu machen. Die Bande hat, wie festgestellt worden ist, den Staat um Hunderttausende von Kronen geschädigt. Bei verschiedenen Durchsuchungen wurden große Mengen von Sacharin beschlagnahmt.

Ein Bettlertrupp. Der letzte Trupp, der im Amerika sehr viel von sich sprechen macht, ist der Trupp der Bettler. In der letzten Zeit konnte man in den Städten des Ostens und des Zentrums von Amerika die Beobachtung machen, daß die Zahl der erbitterten und verkrüppelten Bettler in den Straßen in erschreckender Weise zunahm. Es mußten von der Polizei von Tag zu Tag Streifen unternommen werden.

die ein überraschendes Resultat zeigten. Mehr als neun Zehntel aller aufgetragenen Bettler erfreuten sich der besten Gesundheit und verfügten auch über tadellose Augen. Bald kam man nun auch hinter die Ursache der mächtigen Vergrößerung der Bettlergilde. Eine Gesellschaft, wie jede andere, hatte sich gebildet, die die Bettler mit allem versorgte, was zum Geschäft gehörte und ihnen die Plätze, die sie einnehmen hatten, anwies. Scheinbar ging das Geschäft ganz gut, denn die Gesellschaft war bald in der Lage, die Bettler mit einem Tagesverdienst von 4 Mark anzustellen. Die Einnahmen der Bettler wurden genau kontrolliert, wie überhaupt die ganze Organisation des Bettlergeschäfts nichts zu wünschen übrig ließ.

In Folge geförderter. Die Leichen der drei auf der Jache „Auguste Viktoria“ verhängten Bergleute konnten gehern geborgen werden.

Verhafteter Defraudant. Der nach Unterschlagung von 85 000 Mark flüchtig gewordene Kassierer der Magdeburgerischen Maschinenfabrik von H. Wolff in Buchau ist verhaftet worden.

Großfeuer in einer Fabrik. In Vordorf brach in der Maschinenfabrik Schumann Feuer aus. Das Hauptgebäude ist zusammengebrannt, sämtliche übrigen Fabrikgebäude stehen in Flammen.

Von der Maschine überfahren. Beim Sackverladen auf dem Bahnhofsberg in Königsberg wurden 2 Arbeiter von einer Rangiermaschine überfahren. Einer wurde sofort getötet, dem anderen wurden beide Beine abgefahren.

Eine mytherische Schießgeschichte. In Melaka (Dalmatien) ereignete sich ein mytherischer Vorfall. Der Gendarmeriewachtmeister Slawatsch erklärte einem neu eingetretenen Gendarmen den Mechanismus eines Gewehrs und zog sich darauf in ein Nebenzimmer zurück. Nach einigen Minuten kehrte er in den Raum zurück, befiel dem Gendarmen, das Gewehr auf ihn anzulegen und kommandierte schließlich Feuer. Der ohnungslose Gendarm drückte ab und schoß Slawatsch mitten durch den Kopf. Dieser stürzte sofort tödlich getroffen zu Boden.

Einbrüche. In den letzten Tagen wurden in Krakau zahlreiche Einbrüche verübt, von denen besonders Bank- und Wechselgeschäfte betroffen wurden. So sind vorgestern unbekannte Diebe in das Bankgeschäft von Duchri eingedrungen und haben eine ziemlich bedeutende Geldsumme geraubt. In der Freitagnacht wurden aus einem anderen Bankgeschäft 20 000 Kronen geklaut.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Rominten.

Gestern mittags 1.15 Uhr begann in der Offizierspelle anhalt in Wilhelmsbaven die Parade für die Flotte, wozu über 300 Einladungen ergangen waren. Der Kaiser sah zwischen dem Großadmiral v. Köster und dem Fürsten zu Fürstberg und Admiral Müller rechts, Großadmiral v. Tirpitz, die Admirale Graf v. Daudhoff und Goeper Hufsch. Der Kaiser trank im Verlaufe des Mahles auf die bei dem Manöver verammelten Streitkräfte. Um 3 Uhr reiste er nach Wisbort ab.

Port kam er um 11 Uhr an. Um 11.40 reiste das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise nach Rominten ab.

Gefrierfleisch für Karlsruhe.

Wie aus Karlsruhe, 20. Sept. gemeldet wird, berichtete in der gestrigen Sitzung des Stadtrates der Oberbürger-

meister über die bereits gemeldeten Beschlüsse der Oberbürgermeisterkonferenz der Städteordnungsstädte vom 18. September in Freiburg bezüglich der Fleischnot. Der Stadtrat erklärte sich mit den Maßnahmen einverstanden und beschloß, zum Zweck der Prüfung, welche weiteren Maßnahmen ergriffen werden sollen — wobei insbesondere der Bezug von frischem Fleisch aus dem Auslande und der Bezug von Gefrier-Fleisch auf Kosten der Stadt in Betracht käme — eine Kommission einzusetzen, der auch Vertreter aus dem Metzgergewerbe angehören. Die freie Metzgerinnung hat sich bereit erklärt, sobald die Einfuhr von Gefrierfleisch zugelassen wird, solches in großen Mengen (waggonweise) zu beziehen, an verschiedenen Stellen der Stadt zu verkaufen und bei der Festlegung des Verkaufspreises der Stadtverwaltung eine Kontrolle einzuräumen, da die erforderlichen Kühlräume im städtischen Schlachthaus zur Verfügung gestellt werden.

Erkrankung des Bischofs von Limburg.

Nach einer Meldung der „R. V.“ wurde gestern Abend Bischof Willi von Limburg in Geislingen an der Steig, wo er zurzeit im Reconvaleszenzhaus weilt, von einer Herzaffektion befallen. Der Bischof ließ sich abends die Sterbesakramente reichen.

Die bayerische Regierung gegen das Streikrecht der Eisenbahnbeamten.

Bei der Beratung des Eisenbahnetats in der bayerischen Kammer der Abgeordneten kam der Verkehrsminister Seidlein nach einer Münchener Meldung auch auf die Frage der gewerkschaftlichen Organisationen zu sprechen. Er betonte, daß die bayerische Staatsbahnenverwaltung den Eisenbahnbeamten und Arbeitern das Streikrecht im Sinne der Reichsgewerbeordnung nicht zugestehen könne. Um den Gefahren eines eventuellen Streiks auf den Eisenbahnen, der besonders im Kriegsfall von tief einschneidender Bedeutung wäre, vorzubeugen, müsse die Regierung solchen Vereinigungen, welche die Arbeitsleistung als zulässig erklären, entgegenstehen. Solange sich die Beamten- und Arbeiterorganisationen aber auf geschlichem Boden bewegten, lege ihnen die Staatsregierung keine Schwierigkeiten in den Weg.

Gegen den Luftkrieg.

In der gestrigen Sitzung der Interparlamentarischen Konferenz in Genf wurde über einen Antrag Deernaert betr. das Verbot des Luftkrieges verhandelt. Nach längerer Diskussion wurde der Antrag Deernaert mit großer Mehrheit angenommen.

10 000 Patronen explodiert.

In einer Richtsdrofke explodierte in Moskau infolge Erschütterung eine Kiste, in der sich 10 000 Patronen befanden. (Wenn es sich nur nicht um einen Attentatsversuch handelt, der möglichst vertuscht werden soll.)

Briefschaften.

S. 28. 100. Arbeit finden Köche, namentlich englisch sprechende, in Nordamerika schon, wenn sie tüchtig sind. Es fragt sich nur, in welcher Zeit, denn Köche aus aller Welt gibt es dort in einer Unzahl. In den großen Städten Südamerikas sind tüchtige Köche sehr begehrt. Die englische Sprache kommt für Südamerika nicht so sehr in Frage. In Brasilien spricht man portugiesisch und im übrigen Südamerika spanisch. In den Südkontinenten Brasiliens herrscht die deutsche Sprache, die außerdem in ganz Südamerika stark verbreitet ist. Ueber Lohnverhältnisse läßt sich nichts mitteilen. Tüchtige Köche erhalten überall guten Lohn, aber es ist zu empfehlen, nur mit festem Ziel und fester Stellung ins Ausland zu reisen.

verbreitet ist. Ueber Lohnverhältnisse läßt sich nichts mitteilen. Tüchtige Köche erhalten überall guten Lohn, aber es ist zu empfehlen, nur mit festem Ziel und fester Stellung ins Ausland zu reisen.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.



Barometer
Sturmskala
Sturmskala
Sturmskala

von der Wetterdienststelle Weilburg.
Höchste Temperatur nach O: 13, niedrigste Temperatur — 0
Barometer: gestern 772.2 mm, heute 773.7 mm.
Vorläufige Witterung für 22. September:
Keine wesentliche Witterungsänderung.
Niederschlagshöhe seit gestern:
Weilburg 0 | Erier 0
Reibberg 0 | Wittenhausen 0
Neufirch 0 | Schwarzenborn 0
Marburg 0 | Kassel 0
Wasserstand: Rheinpegel Coub: gestern 3.04, heute 2.91. Bahnpegel: gestern 1.54, heute 1.50.

22. September Sonnenaufgang 5.58 Mondaufgang 5.15
Sonnenuntergang 5.47 Mondauntergang 12.33

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knaus; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Schwaner; für den Inseratenteil: Otto Peter. — Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlag-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Mebner) sämtlich in Wiesbaden.

In der Genesungszeit

ist die zweckmäßige Ernährung von höchstem Werte. Unterstützt man sie durch eine Kur mit Scotts Emulsion, so wird sie noch besser ausgenützt, und die Körperkräfte heben sich schneller und fester.

Daß dieses Lebertranpräparat, Scotts Emulsion, im Sommer mit demselben Erfolg genommen wird wie in der kalten Jahreszeit, ist einer seiner Hauptvorteile.

36608

Was die Herbstmode in Kleiderstoffen bringt

In modernen dunkelblauen Stoffen habe ich, der Bedeutung dieses Artikels für Jackenkleider entsprechend, eine Sonderabteilung eingerichtet und bringe darin eine hervorragende Auswahl.

Deutsche und engl. Garantiesamte für Kleider u. Mäntel in einfacher und doppelter Breite und in allen Preislagen.

- Englische Fantasiestoffe für Jackenkleider
in- und ausländische Fabrikate 130—150 breit Mk. 3⁵⁰ bis 8⁰⁰
- Frisé und Zibeline für Jackenkleider
weiches, glänzendes Gewebe, einfarbig und gestreift 130—150 breit Mk. 4⁰⁰ bis 9⁵⁰
- Piqué laine für Jackenkleider
schmal und breit gerippte Bindungen 130—150 breit Mk. 5⁰⁰ bis 12⁰⁰
- Velours laine für Jackenkleider
samartige, mollige Wollstoffe, glatt und gestreift 130—150 breit Mk. 5⁵⁰ bis 15⁰⁰
- Einfarbige Damentuche
hochglänzende Qualitäten, grosse neue Farbensortimente 110—135 breit Mk. 3⁹⁰ bis 9⁷⁵
- Epinglé und Crêpeline für Gesellschaftskleider
halbseidene, sehr solide Gewebe 110—120 breit Mk. 3⁷⁵ bis 8⁵⁰
- Schottische Stoffe für Röcke und jugendliche Kleider
in blaugrünen Karos und Streifen 110—120 breit Mk. 1⁷⁵ bis 7⁵⁰

J. HERTZ

Langgasse 20.

Handel und Industrie.

Berlin, 20. Sept. Da die gestern an der Nachbörse um-
 laufenden Gerüchte über einen gegen die französischen
 Blätter gerichteten Artikel der „Königlichen Zeitung“ keine
 Befestigung gefunden haben, sah sich heute die Spekulation
 zu Dedungen veranlaßt. Im Zusammenhang damit erfuhr
 namentlich Montanwerte zum Teil erhebliche Besserun-
 gen. So stiegen Dargener um $\frac{3}{4}$ Proz., Phönix 1 $\frac{1}{2}$ Proz.
 höher ein. Eine kräftige Aufwärtsbewegung erfuhr auch
 Kanadabaaktien trotz des Rückganges dieses Papiers in New-
 York. Angeblich haben Privatdepeschen aus London über
 Montrealer Käufe die Anregung gegeben. Dalkimbo zo-
 gen gleichfalls wesentlich an auf Käufe einer Großbahn.
 Als gebessert sind ferner noch Schantungbahn zu erwähnen,
 wofür sich die gute Meinung erhält. Die Aufwärtsbe-
 wegung war aber wegen der Rücksicht auf den bevorstehen-
 den Quartalswechsel und die hohen Geldsätze nicht nachhal-
 tig. Das Geschäft wurde sehr bald ruhiger, und anfängliche
 Besserungen konnten nur vereinzelt in vollem Umfang auf-
 recht erhalten werden. Ultimogeld stellte sich auf 7 Proz. und
 war zu diesem Satze angeboten. Die Sechsbank prolon-
 gierte die zum 26. September fälligen Gelder bis 31. Ok-
 tober mit $\frac{6}{4}$ Proz., bis zum 20. zu $\frac{5}{4}$ Proz. Tägliches
 Geld war reichlich zu 3 Proz. angeboten. Privatdiskont
 4 $\frac{3}{4}$ Proz.

Das Geschäft gehaltete sich schließlich ruhig. Die anfangs erzielten Besserungen blieben ziemlich behauptet. Industriewerte des Kassamarktes wenig belebt und ziemlich fest.

Privat-Disfont 436.

Frankfurt, 20. Sept. Umjähre bis 6¼ Uhr abends.

Kreditaktien 200¼ Bz. D. Effect. u. Wechselbank 117.20 Bz. W.
Staatsbahn 150¾ Bz. Lombarden 22—23½ Bz. Baltimore
und Ohio 110¼ Bz. Schantungbahn 137½—½ Bz.
Frankona Rud. und Wittenberg. Wej. 1120 Bz. W.
Hamburg-Amerik. Paket 162¾ Bz. ult. Nordd. Lloyd
129.80 Bz. cpi.

124.50 Bz. cpl.
 Launa 181 Bz. nlt. 180.75 Bz. cpl., Phönix Bergbau- u.
 Hüttenbetrieb 282½—181½ Bz. Obischl. Eisen-Industrie
 94¼ Bz. nlt. 90.00 B. 50 G. cpl., Cementwerke Heidelberg
 153.50 Bz., Alfalt Westeregetu 226.75 Bz. G., Maschinenfabrik
 Manns 288 Bz. G.

Adlerwerke, Keger 615.25 bz. G., Daimler Motoren
389.50 bz. G., Reichert, Dürkopp 505 bz. G., Steana
Romana 155.50 bz. G., Mannesmann Abhewr. 225 bz. G.,
Niederrh. Federf. Spier 180.50 bz. G., Holzverföhlung 332
bz. G., Höchster Farbm. 648 bz. G., Scheideanalkali 700.25 bz.
G., Kuntleide 117.25 bz. G.

Electric Brown Boveri 132.50 b3. G.

6¼ bis 6½ Uhr: Laura 18½.

Bei fester Beschäftigung konnten am Montanmarkt besonders schlechte Werte höhere Kurse erzielen. So wie Caro zogen je 2 Proz. an. — Von Gassa-Industrien Aktien stiegen Daimler Motoren 1 1/2 Proz. Abserm. Niergen 1/2 Proz. Dürkop 1/2 Proz. Wönnus 2 1/2 Proz. Bester regeln 1 Proz. Solvaykohlung 1 1/2 Proz. Hüster Farbwerke ca. 3 Proz. Scheideanstalt 1 1/2 Proz.

T. Mainz, 19. Sept. Die Bingergeroisenfchaft Alshheim brachte in ihrer heutigen Weinversteigerung 76 Nummern 1911er naturreiner Weine der Alshheimer Gemarkung zum Ausbrot. Sämtliche Weine fanden Nehmer. Der Geisamtserlös betrug für 76 Stüd 85 200 M. ohne Rücker.

— Eine neue Sechzig Millionen-Anleihe. Einer Res. dung aus Berlin, 19. Sept., zufolge, wurde die neue vierprozentige Anleihe der Stadt Berlin von 60 Millionen Mark von der Deutschen Bank zum Kurse von 98,80 Prozent übernommen. Der Zeichnungspreis wird 99½ Prozent sein.

4 **Zitronensaure Cete-Wein.** Auch im südlichen Frankreich hat, wie im übrigen Europa, der verregnete August die Herbstausflüchte beeinträchtigt, wenn auch in den Weinbergen trotz der ungünstigen Witterung verhältnismäßig wenig Schädlinge aufgetreten sind. Die Reife der Trauben vollzieht sich langsam und die Weinernte ist etwas verspätet begonnen worden. Sie ist in den großen Mittelmeerweindepartmenten jetzt in vollem Gange. Was den neuen Wein anlangt, so wird er vorerst wenig günstig beurteilt. Aus Cete, dem Hauptweinmarkt des südlichen Frankreich, wird berichtet, daß der diesjährige Wein vom Wein eigentlich nichts habe als den Namen: wenig Alkoholgehalt und keine Farbe, dazu sei er zitronensaure. Die Geschäfte sind noch gering: die Preise schwanken zwischen 21 und 22,50 Francs für den Hektoliter. Für vorjährige Weine werden durchschnittlich 33–37 Francs bezahlt. Man hofft indes, daß die Preise in einigen Wochen steigen und etwa 24–26 Francs für den Hektoliter erreichen werden. (Bericht des deutschen Konsuls in Marseille.)

Dieg. M. Sept. Fruchtmarkt. (Durchschnittspreise für das Heftlitter.) Roiter Belgen 17,50 M. Fremder Belgen 17 M. Korn 12,90 M. Brangetrie 13,25 M. höchster Preis 13,50 M. niedriger Preis 13 M. Futtergerste 11 M. Hafer, neu 9 M., alt 11,50 M. Wutter das Kilo 2,20—2,40 M. R. Eier das Stck 8 Pf.

Berliner Börse, 20. September 1912

Berlin. Bankdiskont $4\frac{1}{2}\%$, Lombardzinsfuß $5\frac{1}{2}\%$, Privatdiskont $4\frac{3}{8}\%$ o. Obligations mit * sind hypothekar. abgesichert. Nasendr. verb.

[illegible]

Herbst-Neuheiten!

Knaben-, Backfisch-,
Mädchen-, Kinder-
Kostüme, Mäntel,
Kleider, Blusen und
Röcke

in allen Grössen und Preislagen in grösster Auswahl.



Kinder Kleidung

Blume & Roeder
Langgasse 28 Ecke Römerstr.

Langgasse 28

Écke Römerstr.

Gesundheitspflege.

Nährhafte Herbstspeisen.

Von G. Volkstein.

(Nachdruck verboten.)

Seit jeher war der Herbst die Saison der Fleischmäuse. Wenn die Ernte beendet ist, sind Schauer und Hagel voll, und die frisch eingeheimsten Früchte schmecken am besten. Auf dem Lande rühmt man das Brot aus neuem Korn; es ist würziger als das aus lange gelagertem Korn und Mehl bereitet. Die frischen Gemüse haben Saft und Kraft, ihr Wohlgeschmack nimmt ab, je tiefer wir in den Winter hineintruden. Das gilt von der Kartoffel ebenso wie von der Möhre und dem Kohl. Die neu geernteten Hülsenfrüchte, Erbsen, Bohnen und Linen, kochen besser als alte, sind auch schmackhafter und bekömmlicher. Ferner ist der Herbst die rechte Zeit des Obstes. Und noch einen Vorteil bietet diese Jahreszeit: in ihr sind all die genannten Erzeugnisse von Feld und Garten billiger, als in den späteren Monaten.

Der Spätherbst ist für weite Volkskreise auch die Hochsaison des Fleischgenusses, denn solange in der warmen Zeit das Futter zuwächst und billig zu beschaffen ist, werden Tiere aller Art mit Vorteil gemästet. Nach der Winterheran, wird das Futter knapper, so beginnt man mit den Schlachtungen. Dann schmeckt auch das Landvolf bei den berühmten Kirchweihfesten und Armien oder „Landfresen“ in gehaltenen Braten, die sonst selten auf der Tafel des Landmannes erscheinen.

Also geht es in der Regel zu. Es gibt aber auch Ausnahmen und eine solche erleben wir heuer. Die Nachwehen der großen Dürre des vorigen Jahres spüren wir noch heute. Das Fleisch ist so teuer geworden wie noch nie. Und viele, viele müssen sich in seinem Verbrauch einschränken. — Nur diejenigen, die es selbst für den Hausbedarf erzeugen, bleiben von der Teuerung weniger berührt. Sie ersparen die Kosten des Zwischenhandels. Auf diese Weise versteht der wirtschaftliche kleine Mann auf dem Lande aus der Schweinehaltung Nutzen zu ziehen. Auch das Kaninchen ist wohl geeignet, die Fleischnot weiterer Kreise zu mildern. Leider wird es bei uns viel zu wenig bezogen. Franzosen, Engländer, Belgier und Holländer verpeisen jährlich viele Millionen Kaninchen, bei uns gibt es wenig Kaninchenesser. Und doch liefern sie uns ein recht feines und dabei billiges Fleisch; man hat berechnet, daß einem Kaninchenfleisch in der Stadt ein Pfund Kaninchenfleisch nur auf 41 A zu stehen kommt, während der Mann auf dem Lande es sogar für nur 28 A das Pfund zu erzeugen vermag.

Doch nicht jeder ist in der Lage, als Fleischproduzent sich zu betätigen, die meisten müssen es kaufen, und es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich in die Notlage zu fügen und die Fleischportionen am Familientische kleiner zu machen. Für die Ernährung ist das nicht gleichgültig; denn im Fleisch erhalten wir in sehr reichlichen Mengen Eiweiß, einen Stoff, der zum Aufbau und zur Erhaltung des Körpers unbedingt notwendig ist. Ein dauernder Mangel daran in der täglichen Kost führt schließlich zur Unterernährung mit ihren bedenklichen Folgen. Zum Trost muß jedoch gesagt werden, daß wir noch andere, billigere Eiweißquellen besitzen. Wer sie kennt und verständlich benutzt, der kann ohne Schaden für die Gesundheit, ja sogar zum Vorteil derselben über die Zeiten der Fleischteuerung sehr gut ohne Mehrausgaben hinwegkommen.

Da ist zunächst die Milch hervorzuheben. Selbst bei einem Preise von 2 A für das Liter Vollmilch erhalten wir in ihr für dasselbe Geld fast doppelt soviel Eiweiß wie im Fleisch. Wie bekömmlich dabei dieses Eiweiß ist, dürfte allgemein bekannt sein; gegenüber dem Fleischweiss zeichnet es sich dadurch aus, daß es die Entstehung von Gicht und ähnlichen Krankheiten nicht befördert. Wir tun also gut, das teure Fleisch nach Möglichkeit durch Milch zu ersetzen.

Auch in den pflanzlichen Nährstoffen, die uns der Herbst in so großer Fülle und vorzüglicher Beschaffenheit bietet, ist Eiweiß enthalten. Früher glaubte man, dieses sei im Vergleich des Fleischweisses minderwertig, es würde vom Körper nicht so gut ausgenutzt wie das letztere. Neuere wissenschaftliche Forschungen haben jedoch ergeben, daß das pflanzliche Eiweiß an Nährwert dem tierischen völlig gleich ist; außerdem hat es noch den Vorzug, daß es weniger Anlaß zu gichtischen Erkrankungen gibt. Nur einige Früchte von Feld und Garten, die Hülsenfrüchte, verhalten sich in dieser Hinsicht ähnlich wie das Fleisch. Allerdings ist das Eiweiß der pflanzlichen Nahrungsmittel vielfach in harten, aus Zellulose bestehenden Hüllen eingeschlossen und kann dann unter Umständen nicht so gut verdaut werden. Diesem Uebelstand begegnen wir aber durch Zerkleinern, Zermahlen, Zerreiben und auch durch Kochen. Die harten Hüllen werden dann zerprengt und erweicht, so daß die Verdauungssäfte besser zum Eiweiß gelangen. Auch gründliches Kauen führt zu diesem Ziele.

Zu beachten ist dabei, daß der Nährgehalt der einzelnen pflanzlichen Nahrungsmittel verschieden ist. Die Hülsenfrüchte, Erbsen, Linen und Bohnen, stehen, was das Eiweiß anbelangt, dem Fleische sogar über. Sie sind jedoch

schwerer verdaulich, namentlich wenn man sie nicht genügend zerkleinert und enthält. Am bekömmlichsten sind sie in Form von Breies und Suppen. Personen mit starker Lebensweise können nicht viel davon vertragen. Immerhin bilden Erbsen, Linen- und Bohnengerichte eine sehr willkommene Abwechslung für den Familientisch.

Die Mehle unserer Getreidearten können wir nicht trocken, sondern mit Zusatz von Wasser genießen. Dadurch wird in der Masse der genossenen Nahrung der Eiweißgehalt verringert. So enthält das Brot nur etwa ein Drittel des Eiweißes einer gleichen Gewichtsmenge von Fleisch. Etwas ungünstiger stellen sich Mehlspeisen, Klöße und dergleichen, die noch wässriger sind, günstiger dagegen trockene Gebäcke, wie Zwieback, Cakes und Erbsen. Die Kartoffel ist reich an Stärke, aber arm an Eiweiß, sie bietet uns davon nur etwa zwei Prozent. Für die Volksernährung ist sie aber bei uns sehr wichtig. Unsere Küche ist geradezu auf die Kartoffel eingestellt. Wir können die Erdäpfel ebenso wenig wie das Brot entbehren. Daraus ergibt sich aber, daß bei reichlicher Kartoffelkost eine Zugabe eines an Eiweiß besonders reichen Nahrungsmittels notwendig wird. Die Fleischteuerung wird darum von dem Kartoffelesser besonders schwer empfunden. Die Abänderung der Küche muß also bei hohen Fleischpreisen hier eintreten. Es empfiehlt sich, den Verbrauch von Kartoffeln etwas einzuschränken und dafür Mehlspeisen, Mehlsuppe, Hülsenfrüchte in größeren Mengen als bisher zu bieten. Auf diese Weise erhält man eine Nahrung, die bei annähernd derselben Masse ebenso reich an Eiweiß wird, wie die übliche Küche mit Fleisch und Kartoffeln als Hauptbestandteil.

Und nun zu dem Hauptgegen des Herbstes an Gemüse und Obst. Kohl aller Art und Wurzelgewächse sowie Obst sind so arm an Eiweiß, daß kein Gedanke daran ist, mit ihnen das Fleisch ersetzen zu wollen. Trotzdem sind sie für die Ernährung wichtig, denn sie enthalten die für den Aufbau des Körpers unbedingt nötigen Nährsalze, die wir in genügenden Mengen weder im Fleisch, noch in Milch und selbst nicht in Mehlen oder Kartoffeln vorfinden. Darum ist sehr darauf zu achten, daß sie im Herbst, wo sie gerade billig sind, in reichlichem Maße genossen werden. Sie stillen den Salz hunger des Körpers, geben gesunde Knochen und gesunde Säfte und sind in diesem Sinne auch eine sehr nahrhafte Herbstspeise.

Gemüsekost zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

Aus München, 19. Sept., wird uns vom St. deutschen Naturforscher- und Vortragsklub berichtet: In der Abteilung für Kinderheilkunde sprachen die Doktoren Katsch und Langstein (Berlin) über Gemüsekost im Säuglingsalter. Es wurde besonders über Erfahrungen, die im Kaiserin-Augusta-Viktoriahaus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit bei Verabreichung von Gemüsepulver, insbesondere Spinat und Karotten, gemacht werden, berichtet. Diese Gemüsepulver sind nach einem von Dr. Friedenthal angegebenen Verfahren hergestellt. Schon die Unternehmung der Auscheidungen jener Kinder, welche mit diesem Gemüsepulver ernährt wurden, ließ den Schluss zu, daß die Ausnutzung eine ungleich bessere ist, als bei der Ernährung mit den nach der üblichen Art zubereiteten Gemüsen. Vom klinischen Standpunkt aus ist zu bemerken, daß es möglich ist, Kindern schon im fünften bis sechsten Monat Gemüsepulver in Milch und Milchkücheln zu verabreichen. Dabei werden auch große Mengen ohne Schaden vertragen. Bei der oft bestehenden Notwendigkeit, Säuglingen vom sechsten Monat an Salz in genügender Menge für den Gewebsaufbau zuzuführen, ist diese Tatsache von nicht geringer Bedeutung. Den überzeugenden Beweis einer guten Ausnutzung gaben vier Stoffwechselversuche, die von Dr. Katsch unternommen wurden. Dabei zeigte sich, daß sowohl Stickstoff als auch Asche dieser Gemüsepulver vom Säugling verwertet werden kann. Es scheint, daß diese Methode nicht nur bei der Ernährung des gesunden Säuglings, sondern auch bei der des kranken Vorteils hat, und sie verdient deshalb sicherlich eine Erprobung im großen Stile.

Gesundheitspflege im Herbst.

In der Zeit des Uebergangs vom Sommer zum Winter, wenn die Witterung häufigem Wechsel unterliegt, ist es besonders notwendig, der Gesundheit Beachtung zu schenken und sich vor Erkältung und daraus entstehenden Uebeln zu schützen. Gesundheitsathleten, denen Wind und Wetter nichts anhaben vermögen, werden immer seltener. Viele Leute sind vielmehr gegen Wind und Feuchtigkeit außerordentlich empfindlich. Um jedoch vorzubeugen, suchen sie die dicken Winterjacken schon hervor, sobald der erste kalte Herbstwind über das Land braust; vielleicht ist

auch etwas Eitelkeit dabei: man kann es nicht erwarten, den neuen Winterpaleot, den hochmodernen Filzhut auszuführen. Auch das Pelzzeug kann nicht schnell genug herbeigebracht werden, wenn es nicht schon — o Fronte der Mode — in der Sommerhitze eleganter Bäder Triumphe feierte! Und was dann im strengen Winter, wenn die Temperatur dahin sinkt, daß wir die Luft, die wir jetzt kalt nennen, als warm empfinden würden? Dann wäre es richtig, noch einmal so viel wärmende Kleider anzuziehen. Da dies jedoch nicht gut möglich ist, trägt man dieselben Mäntel und Pelze, die man im Oktober trug und — erfüllt sich. Dann kommt die Zeit, da Schnupfen, Katarrh und Rheumatismus in Blüte stehen und die Klagen der Menschen darüber dazu. Darum ist es dringend notwendig, das Anlegen der Winterkleidung allmählich vorzunehmen und mit den wärmsten Stücken bis zum Eintritt der wirklichen Winterkälte zu warten.

Auch mit zu starkem Heizen der Zimmer verfährt man sich nicht. An die frische Luft gehe man täglich, auch wenn das Wetter noch so ungünstig ist, wenigstens eine Stunde. Wer dies ein paar Tage versäumt, ist bei seinem ersten Ausgange danach gegen die Kälte empfindlich, die andere gar nicht als solche spürt. Schließlich hüte man sich vor nassem Fußboden; öfteres Wechseln der Fußbekleidung ist eine geringe Mühe, die aber kaum in Frage kommt für denjenigen, der den schwarzen Unholden, den Gummischuh, nicht feindlich gesinnt ist. Daß diese in der kalten und regnerischen Jahreszeit außerordentlich zweckdienlich sind, bedarf keiner weiteren Erklärung.

Kohlenrauch und Krebs.

Die Hartnäckigkeit, mit der das Geheimnis der eigentlichen Fortpflanzung der Krebskrankheit allen Mühen der Forscher widerstanden hat, läßt den Raum für allerhand Vermutungen und Theorien unbeschränkt frei. Nachstens wird man vielleicht sagen können, daß die Reihe der Möglichkeiten erschöpft und fast jede denkbare Theorie geklärt sein wird. Vorläufig scheint es aber noch Neues zu geben, denn die Erklärung, die jetzt von Dr. Green in Edinburgh gegeben worden ist, stellt eine vollkommenere Ueberschau dar. Dieser Arzt meint nämlich, daß die Krebskrankheit hauptsächlich durch den Reiz verursacht wird, der durch Rauch, Kohlen- und andere Verbrennungsprodukte der Kohle entsteht. Dr. Green hat lange Zeit darauf verwandt, die geographische Verbreitung der Krebskrankheit nach den Anteilen von England und Schottland zu untersuchen, aber er hat auch andere Länder dazu herangezogen, und ist danach zu dem Schluss gelangt, daß die meisten Fälle von Krebs in Städten und anderen Bezirken vorkommen, die auf feuchtem Boden gelegen sind. Andere Städte und Gegenden dagegen, die einen ebenen Boden einnehmen, sollen verhältnismäßig immer die geringste Krebshäufigkeit zeigen. Namentlich in Schottland ist dieser Zusammenhang aufs deutlichste nachzuweisen. Die Bedeutung der Uebenheiten soll sich sogar so weit erstrecken, daß Städte auf ebenem Grunde, die eine sehr verschiedene Höhe der Gebäude aufweisen, härter vom Krebs heimgesucht werden.

Diese geheimnisvolle Beziehung soll sich nun nach Dr. Green dadurch erklären, daß die Uebenheit des Bodens oder seiner Bedeckung die Ventilation und dadurch die vollständige Verbrennung der Kohle beeinträchtigt und infolgedessen die Entwicklung von Rauch und reizenden Gasen begünstigt. In London, wo alljährlich bis zu einer Million Tonnen Schwefelsäure durch den Kohlenrauch in die Luft verbreitet wird, ist der Krebs sehr häufig; in tropischen oder anderen warmen Gegenden dagegen, wo Kohle nicht benutzt wird, ist der Krebs selten oder ganz unbekannt. Je weiter vom Äquator entfernt, desto häufiger wird der Krebs.

Eine neue Art der Gichtbehandlung.

Einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag hielt, wie uns aus München vom Naturforschertage weiter berichtet wird, Dr. Albert Stein-Biesbaden über die Diathermiebehandlung der Knochen und Gelenkskrankheiten. Der Vortragende gab eine kurze Definition des Begriffes der Behandlung mit Hochfrequenzströmen und speziell der Diathermie oder Thermopenetration. Diese stellt ein Verfahren dar, welches es gestattet, Hitze in bester Höhe vom Grade im Innern des Körpers an einer bestimmt lokalisierten Stelle zu erzeugen. Dr. Stein hat das Verfahren, welchem eine große Zukunft vorauszufragen ist, speziell bei der Behandlung von Krankheiten der Knochen und Gelenke angewendet. Erfolge konnten mit dieser elektrischen Durchdringung speziell bei chronisch-rheumatischen und gichtischen Gelenkerkrankungen, sowie bei Gelenksentzündungen erzielt werden. Das Verfahren ist nicht indifferent und darf daher nur vom Arzte selbst angewendet werden.

Ursprung der meisten Leiden.

Unabhängig sind die Schmerzsymptome und Schwächezustände, deren Ursprung in der Mangelernährung des Organismus zu suchen ist. Allgemeine Schwäche, schnelles Ermüden, Schwindel- und Ohnmachtsanfälle, Kopf- und Rückenschmerzen, Herzklappen, Nerven- und Muskelschwäche, Nierenschwäche, fables, blaßes Aussehen, verschwinden, wenn das Blut in der genügenden Menge und richtigen Zusammensetzung im Körper kreist. Nach wissenschaftlichen Anweisungen hervorragender Ärzte ist Lecitherin das zuverlässigste blutbildende und kräftigende Präparat, und wird von zahlreichen Ärzten bei oben erwähnten Symptomen verordnet.

Lecitherin ist wohlschmeckend, wirkt zugleich günstig auf die Verdauung und wird auch vom empfindlichsten Magen gut vertragen. Lecitherin kostet M. 2.— die Flasche, in Apotheken erhältlich. Liefer von: Lannus-Apoth., Löwen-Apoth., Victoria-Apoth. in Wiesbaden, St. Hubertus-Apoth. in Sonnenberg.



Die Preise sind noch weiter ermässigt, besonders für die noch vorhandenen

Sommer-Waren.

Bei grösseren Einkäufen besondere Vergünstigungen.

Ludwig Hess,

Webergasse

18.

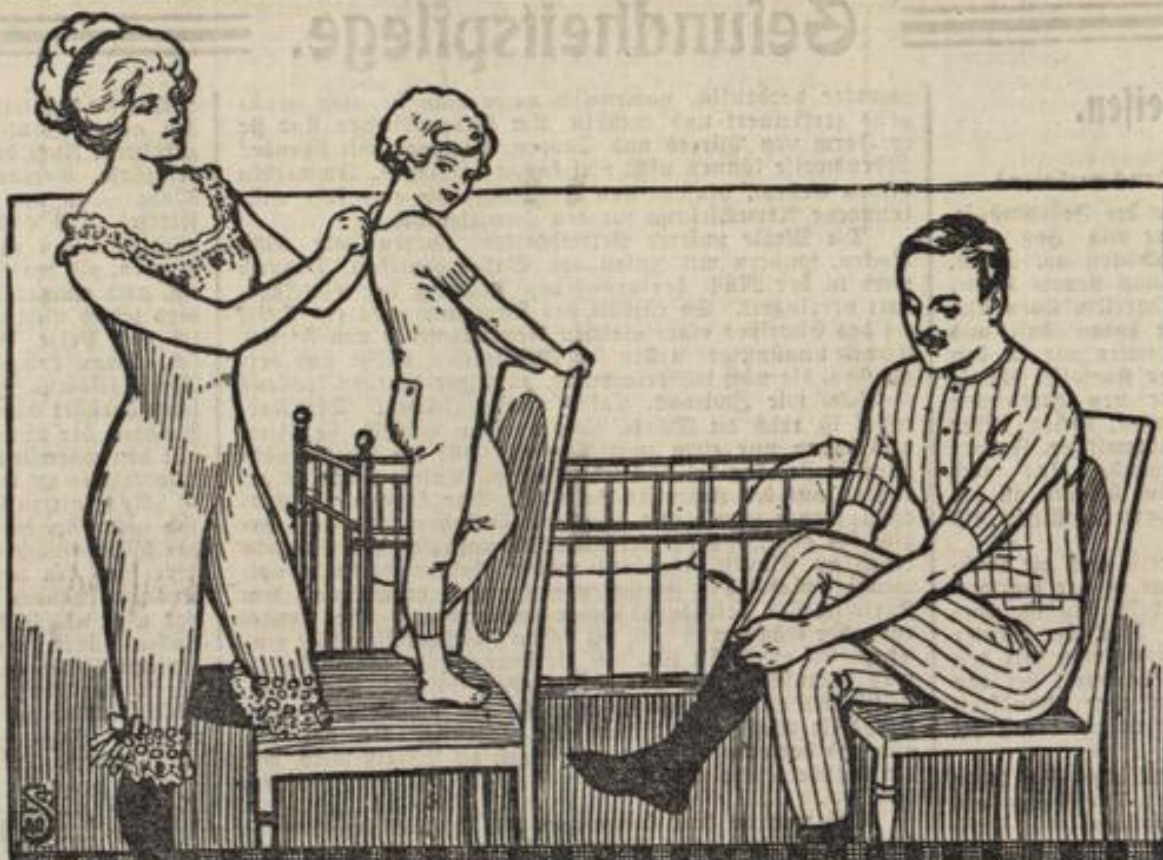
Spezialgeschäft für Strümpfe, Unterkleider und Corsetten.

Kinderstrümpfe
und
Kindersöckchen
besonders billig.

Mein Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit.





Praktisch, gesund, elegant
ist meine
Unterteilung für Damen
Herren u. Kinder
Ch. Hemmer Langgasse 34

Auf Kredit.

Zum Umzug Möbel!

Möbel für 98 M. Anzahl. 8 M.
Möbel . 198 . . 15 .
Möbel . 298 . . 25 .

Abzahlung von 1 M. an.

Einzelne Möbelsücke,
Schränke, Vertikos, Büffets, Diwan,
Küchenschränke, Kinderwagen
Anzahlung von 5 M. an.

Herren- und Damen-Konfektion
in grosser Auswahl bei kleiner Anzahlung

J. Wolf,

Wiesbaden, Friedrichstr. 41.

Pfälzer Zwiebeln
neue gesunde hellgelbe Ware per
Str. 3.50 sowie neue
Pfälzer Frühkartoffeln
per Str. 3.20 bei früheren
Preisen billiger.
Prima Strangnoblach
à 18 Pf., offerieren
Gebr. Heider, Herzheim, Pfalz

Erfinder!
Aufklärende Brosch. geg. 25 Pf.
Auskunft kostenl. d. erfahrenen
Dachm. Ingenieur Dr. Schmidt,
Frankfurt a. M., Mittelstr. 11/12

**Echtes Kölner
Schwarzbrot**

zu haben f. 5548
Bäckerei Franz Frey,
Rheinstraße 99.

Nachdem die Bauarbeiten nunmehr beendet sind, laden wir Interessenten zur

Besichtigung
unserer erweiterten **Geschäftsräume, nebst**
Stahlkammer und Tresoranlage

hierdurch höflich ein.

Geschäftsstunden: 9—1 Uhr, 3—5 Uhr; Samstags: 9—1 Uhr.

Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Neueste

**Petroleum-Hänge-, Steh-
Klavier- u. Wand-Lampen**
**Gas-Zuglampen, Lyra- u.
Wand-Arme,**

Katernen i. Wagen- u. Hofbeleuchtung
finden Sie in grösster Auswahl
und guter Qualität bei

M. Rossi, Metzger-
Telephon 2060. (37063)

Alle Sorten Brenner, Dochte und
Zylinder, auch für Heizöfen.



Wünschen Sie reelle

Aufklärung über Ihre Zukunft?

Dann verlangen Sie meinen Prospekt gratis und franko.
Kaufser, Institut, Stuttgart, Steinstr. 9, 2.

Marcus Berlé & Co.

Gegründet 1829. **Bankhaus** Tel. 26 u. 6518.
Wilhelmstrasse 38.
Seit 1873 kommanditirt von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks
und Wechseln. 36683
Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Malaga

von der

Royal-Bodega in Malaga,

laut amtlichem Untersuchungszeugnis reiner Naturwein,
besonders empfehlenswert zur Stärkung für Kranke
und Genesende p. Fl. Mk. 1.60, 2.—, 2.50.

Wilhelm Hirsch

Spezialgeschäft für Wein u. Edelbranntwein
Telephon 863. **Bleichstr. 17.** Gegründet 1878.



Kohlen, Koks, Brikets

Unerreichte Auswahl anerkannter Qualitätsmarken.
Denkbar beste Aufbereitung durch maschinelle Siebwerke.

Grösstes Lager am Platze. — Billigste Tagespreise.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Hauptkontor: **Bahnhofstrasse 2.**Fernsprecher: **Nr. 545 u. 775.**

37076



Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

Zu vermieten.

Entgehende Mehrgerei
zu vermieten. Off. u. G. 9 a.
b. Erbd. d. Hl. 10008

Wohnungen.

6 Zimmer.

Neusasse 24. 2. 6-Zim.-Wohn.
per 1. Okt. ev. früher. 10035
im Laden. 10036

5 Zimmer.

Moritzstr. 14. 1. Et. 5-8 Z.
Räume. n. Zubeh. per 1. Okt.
wenigstens anderweitig
zu vermieten. An derselben
wurde früher eine Pension
mit allem Erfolge betrieben:
eines ist auch für ein
besseres Etagen-Gewerbe.
Näheres im Laden bei
Peter Quint. 10022

Drantsstr. 24. v. 5 Z. 2.
2. Rant. per 1. Okt. evtl.
früher an verm. 10073

Beltrichstr. 10. 2. 5 Zimmer-
Wohn. an verm. 9. daf. 10030

4 Zimmer.

Albrechtstr. 36. 4-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. 1. Etod. 10030
Barriere rechts. 10030

Beltrichstr. 18. v. 4-Zim.-Wohn.
per sofort od. später. 10031

Beltrichstr. 18. v. 4-Zim.-Wohn.
u. Küche v. f. d. G. 10032
Nautbrunnstr. 7. 10032

Gut.-Köfstr. 15. f. d. 4-Zim.-
Wohn. v. f. d. Hl. 1. Et. 10033

Herrngartenstr. 13

4 oder 5-Zimmer-Wohn. per
Okt. a. verm. 10. daf. 10030

Fahrrstr. 34. 1. 4-Zim.-Wohn. 10037

Wielandstr. 13. f. d. 4-Zim.-Wohn.
u. Küche v. f. d. G. 10034

Portstr. 8. 1. 2. u. 3. Et. 4
Zim. u. Zubeh. mod. herger.
u. f. d. G. 10035

u. f. d. G. 10035

3 Zimmer.

Albrechtstr. 37. 3-Zim.-Wohn. 10037

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Dahmsstr. 8. 3-Zim.-Wohn. abgeth.
3-Zimmer-Wohn. nebst Zu-
beh. beste Geschäftslage, gleich
a. verm. 10038

Sebanstr. 5. 3-Zim.-Wohn. 10035

Schillerplatz 2.

3-Zimmer-Wohnung per
Okt. od. später. 10040

Waldramstr. 10. 3. 3-Zim.-Wohn. 10038

Waldramstr. 27. 1. Et. 3 Zim.
u. Zubeh. neubauer. f. d. G.
früher a. verm. 10039

Beltrichstr. 36. 1. 3-Zim.-Wohn. 10039

Beltrichstr. 48. 1. 3-Zim.-Wohn. 10040

Schöne Welle

Wohnung

im 1. Etod. in bester Geschäfts-
lage, enthaltend 3 Zimmer
u. Küche, abgeth. Korridor,
mit Gas und elektrischem Licht
per 1. Oktober zu vermieten. Die
Wohnung wird neu hergerichtet.
Näheres durch die Expeditionen
dieses Blattes. Nikolastr. 11 u.
Mauritiusstr. 12. 10043

Dobbelm. Wiesbadenerstr. 44 v.
3 Zim. u. Küche u. Zubeh.
5 Min. v. Bahnhof. m. herrl.
Blick a. d. Rhein. p. 1. Okt.
a. verm. 10044

2 Zimmer.

Moritzstr. 14. 2 u. 3-Zim.-Wohn. 10045

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Albrechtstr. 34. 1. 2-Zim.-Wohn. 10046

Jägerstr. 12. 2 Wohn. 2 Z. u.
Küche. f. d. G. 10047

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048

Kaiserstr. 46. 1. Rant. 2. 10048



Art. 8228 Schwarz echt Chevreau-Herren-Hakenstiefel, eleg. mod. Form, sonst Mk. 8.90, 6.95 jetzt Mk.

Art. 8256 Braun echt Chevreau-Herren-Hakenstiefel, eleg. mod. Form, sonst Mk. 10.50, 7.50 jetzt Mk.

Art. 8106 Echt Chevreau-Damen-Schnürstiefel, elegante moderne Form, sonst Mk. 6.75, 4.98 jetzt Mk.

Art. 9480 Mod. Knopfschuh, Damen, braun mit Stoffeinsatz, letzte Neu., sonst Mk. 10.50, 6.50 jetzt Mk.

Art. 122 Rossbox - Spangenschuhe, mit Schleife, einige Kartons, Mk. 1.98

Art. 2461 u. 2459, schwarze und braune Schnürstiefel in schöner Form, Ausnahmepreise, No. 27-30 Mk. 2.65 No. 31-35 Mk. 2.95

Hausschuhe aus Stoff mit Absatzfleck, mit und ohne Lackkappen

98 $\frac{1}{2}$ pro Paar

la Rindleder-Sandalen

für Damen, Herren, Knaben und Mädchen zu Ausnahmepreisen.

Billige Kaufgelegenheit zurückgesetzter Schuhwaren zu ausserordentlich billigen Preisen.

R. Altschüler, Wiesbaden, Wellritztstraße 32.

35 eigene Geschäfte.

Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

35 eigene Geschäfte.



Stellen finden.

Männliche.

6-8 Dreschmaschinen-Arbeiter

finden Beschäftigung. Näheres 37194

Selbst. Elektro-Monteur sucht Commis. u. Nchtr. 22. f. 5525

Agent ges. a. Rigar. Berl. a. Wirtz u. Bergl. ev. 300. monatl. f. 5530

Tüchtige Akquisiteure

geg. hohe feste Bezüge für d. gef. Büro-Verkehr. 19. f. 5528

Oberreisender

mit od. ohne Kolonne, wird von bedeut. Verlage unter gütli. Beding. zum Vertriebe drittl. Werte in billiger Preislage mit vorz. Empf. u. Zw. gef. u. „Christlicher Verlag“, Berlin, Wilhelmstr. 21. f. 5531

Erstlings oder Nebenberuf. Strebs. Herren auch Damen, können im Hause viel Geld verdienen. Fast ohne Kapital. Gratis-Auskunft Dr. G. Weissbrod u. Co., Berlin, Wilhelmstr. 321. f. 5529

Wer mehr verdienen will

wende sich nur an f. 435

Carbomit-Industrie, Bonn 25.

Wochenhefter auf Verstaat. f. 5546

Spickermann, Kellert. 7.

Jungfer Knecht f. 5518

Friedrich Bach, a. D. f. 5528

weibliche.

Lehrmädchen

m. a. Schulbild. ges. Vergüt. gef. 37193

Dommer u. Co., Langerstr. 12.

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37194

Raueraffe 12. f. 5528

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37193

Dommer u. Co., Langerstr. 12.

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37194

Raueraffe 12. f. 5528

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37193

Dommer u. Co., Langerstr. 12.

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37194

Raueraffe 12. f. 5528

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37193

Dommer u. Co., Langerstr. 12.

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37194

Raueraffe 12. f. 5528

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37193

Dommer u. Co., Langerstr. 12.

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37194

Raueraffe 12. f. 5528

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37193

Dommer u. Co., Langerstr. 12.

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37194

Raueraffe 12. f. 5528

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37193

Dommer u. Co., Langerstr. 12.

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37194

Raueraffe 12. f. 5528

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37193

Dommer u. Co., Langerstr. 12.

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37194

Raueraffe 12. f. 5528

Mädchen für Hausb. bei ein. Kind gef. 37193

Dommer u. Co., Langerstr. 12.

Stellen suchen.

Weibliche.

Erprobte ältere

Jungfer

lonal. Neuanf. sucht Stell. Off. 5047

erb. u. G. 15 a. d. Exped. d. Bl.

5047

Als Reisebegl. od. Hausdame

nur an vornehm. alt. Herrn f. ich 5048

Stell. für e. Dame, die ich auf 5049

Wärme empf. kann. Betr. ist in 5050

Kranke, ausgeh. sehr musk. 5051

hochgeb. liebensw. sehr jung. 5052

Gr. B. R. R. R. R. R. R. R. R. R. 5053

Math. Freitau von Berchard. 5054

Beimar. Museumsplatz 1. 5055

5056

5057

5058

5059

5060

5061

5062

5063

5064

5065

5066

5067

5068

5069

5070

5071

5072

5073

5074

5075

5076

5077

5078

5079

5080

5081

5082

5083

5084

5085

5086

5087

5088

5089

5090

5091

5092

5093

5094

5095

5096

5097

Zahle

die höchsten Preise für altes Eisen, Kupfer, Zinn, Metall, Gummi, Autschabfälle, Leinwand, Seife, felle und Fälschen

Althandlung

Seitenstr. 23. Tel. 4038

Bei 20 Pfd. Kupfer 1 Tasse oder 37188

37189

37190

37191

37192

37193

37194

37195

37196

37197

37198

37199

37200

37201

37202

37203

37204

37205

37206

37207

37208

37209

37210

37211

37212

37213

37214

37215

37216

37217

37218

37219

37220

37221

37222

37223

37224

37225

37226

37227

37228

37229

37230

37231

37232

37233

37234

37235

37236

37237

37238

37239

37240

37241

37242

37243

37244

37245

37246

37247

Ankauf

von altem Eisen, Metall, Kupfer, Gummi, Autschabfälle, Leinwand, Seife, felle und Fälschen

Althandlung

Seitenstr. 23. Tel. 4038

Bei 20 Pfd. Kupfer 1 Tasse oder 37188

37189

37190

37191

37192

37193

37194

37195

37196

37197

37198

37199

37200

37201

37202

37203

37204

37205

37206

37207

37208

37209

37210

37211

37212

37213

37214

37215

37216

37217

37218

37219

37220

37221

37222

37223

37224

37225

37226

37227

37228

37229

37230

37231

37232

37233

37234

37235

37236

37237

37238

37239

37240

37241

37242

37243

37244

37245

37246

37247

Ich war ein starker Trinker.



Ich trank täglich über 1 1/2 Liter Branntwein.

In 3 Tagen befreit!

Wenn Sie jemanden kennen, der Alkohol in trank, eine Form (Wein, Bier, Schnaps usw.) regelmäßig oder periodisch trinkt, so lassen Sie sich mein freies Buch: „Gefährliche Folgen des Alkohols“, schicken. Es enthält etwas Wichtiges, es erklärt, wie Sie dem Trinker schnell das Trinken abgewöhnen.

Anfangs trank ich nur Bier, aber allmählich gewöhnte ich mich an härtere

Die Herrin auf Wiek.

Von Fritz J. Schilling v. Canstatt.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und die Stunden verrinnen unter Kerschenschimmer, Pochen, Plaudern und Gläserklingen. Der Duft der Blumen und Speisen mischt die von Stimmengewirr erfüllte Luft des Salons, trotz der hinter Vorhängen weit geöffneten Fenster. Es ist schwül unter den lichtstrahlenden Gandelabern, vielleicht glühen deshalb Lisas Wangen so rötlich, oder ist es der schäumende Spitzsch, den sie hin und wieder an die Lippen führt, der solch Feuer in die Kinder-Augen zaubert und sie so unbefangen plaudern macht?

Zwar entsteht der mächtige Tafelauffatz ihm den Ausblick ihres holden Gesichtchens, desto eifriger aber lauscht Baron Gärner der silberhellen Stimme, den oft naiven und doch so klugen Antworten. Und während er mechanisch den eifrigen Redefäden seiner Nachbarin Antwort steht, ist er unwillkürlich im Geiste auf Ukrow, in dem stolzen, alten Herrenhaus, wo es so still ist zuweilen, und doch wieder so traut sein könnte, hallte eine solche helle Stimme, wie die seines Gegenüber, solch ein perlendes Pochen durch die alten Räume.

Nur vor, am oberen Ende der Tafel, hat die Herrin des Hauses ihren Platz. Ihrem Naturell entgegen ist sie heute von einem beinahe sprühenden Hebermut. Mehr denn ein bewundernder Blick bleibt an ihr haften. Vor allem aber ist es ihr Nachbar zur Rechten, Baron Schwarzbürg, ein Stasfreund ihres Mannes, der jede ihrer Bewegungen, jede ihrer Antworten mit einem bewundernden Blick begleitet.

Die liebenswürdige Jahnke mit Lisa zu plaudern weiß, und wie gut er aussieht, ohne den schlimmen, sarkastischen Zug, den Gessa, ohne zu ahnen, daß die kleinen hellen Augen Baron Schwarzbürgs sie unablässig betrachten.

„Gnädigste, etwas fatiguiert, ja?“ Die schnarrende Stimme neben ihr läßt sie aufschrecken aus dem regungslosen Hinüberharen; aufatmend rollt sie den Bächer aus Mafrotten Straußenfedern auf.

„Woraus schließen Sie das, Baron?“ Sie vermeidet es, bei dieser Frage den hellen Augen des Gegenübers zu begegnen, nur das feine, gesellschaftliche Lächeln, das bis tief ihren Mund geschlossen, wird unmerklich fächer und verächtlicher.

„Schwere Frage, Gnädigste! Schliche nach Aussehen.“ Er wirkt nachlässig-gelächelt das Monopol vor das rechte Auge. „Wo ist er eigentlich her, der neue Verwalter Ihres Herrn Gemahls? Ich finde ihn ja überall. Wertwürdiger Name, halb russisch, halb...“

„Nehmen Sie das Glas vom Auge, Herr Baron. Ich liebe es nicht, daß sich Gäste meines Hauses in dieser Weise belästigt werden!“ unterbricht sie ihn nun kurz.

„Ach, in der Tat, ich wußte nicht, daß Untergebene zu Gästen gezählt werden dürfen.“

„Herr Jahnke ist der Freund meines Mannes, Baron Schwarzbürg. Wollen Sie sich dessen immer erinnern!“

Das verächtliche Lächeln lagerte noch immer um ihren Mund, während sie sich nun langsam erhob und damit die Tafel für beendet erklärte.

17. Kapitel.

Es war am Spätnachmittag des nächsten Tages, als der Gutsherr die schattige Veranda betrat, unter deren blau- und weißgekreistem Feinwanddach seine Frau und Schwägerin Platz genommen hatten.

„Ich denke, Du wolltest Herrn Jahnke mitbringen, Schwager? Er hatte uns doch heute seine Stützen versprochen!“ kam es aus der Tiefe des Schatteldachels etwas enttäuscht von Lisas Lippen.

„In zehn Minuten wird er zu Deiner Verfügung stehen, Prinzesschen, er restauriert sich nur etwas in meiner Stube nach dem ständigen Ritt. — Wünschst Du etwas, Gessa?“ wandte er sich danach an die junge Frau, deren Hand soeben den Knopf der elektrischen Klingel berührte.

Das Erscheinen des alten Dieners überhob sie der Antwort.

„Stellen Sie Bier und Gläser zurecht, Franz, falls ich später scheiden sollte!“

„Zu Befehl!“

„Dies war alles, was ich wünschte, Justus. Eine Erfrischung für durstige Rehlen. Du bist doch einverstanden?“

„Meine fürsorgliche Fee!“

Und zärtlich zog er die weiche Frauenhand an seine Lippen.

„Endlich, Herr Jahnke! Wissen Sie auch, daß Gessa und ich uns beinahe die Augen nach Ihnen ausgeschaut?“

Damit ging Lisa dem Gast entgegen, der soeben durch die Tür der Veranda trat.

„Was aber deren Glanz keineswegs beeinträchtigt, war die heiter-galante Antwort, und der Sprecher sich nun auch, die Herrin des Hauses zu begrüßen.“

„Wenn meine kleine Schwester auch etwas übertreibt, freue ich mich doppelt, Sie heute endlich Ihr Versprechen einlösen zu sehen.“

Und auf die Mappe weisend, die ihr Gast in Händen hielt, reichte sie ihm lächelnd beide Hände.

„Geh wir uns jedoch an den geistigen Genuß begeben, zuvor einen leiblichen!“ rief Grabowsky dazwischen und nahm dem eingetretenen Diener die mit schäumendem Berkenast gefüllten Gläser ab.

„Auf gute Freundschaft, Jahnke!“

„Ja, auf die Freundschaft!“ wiederholte der andere und leerte das Glas auf einen Zug.

Man hatte die Markise emporgezogen, goldig drängte sich das Licht der tiefstehenden Sonne durch das lustige Geranke des Laubspaliers; es zitterte auf Lisas blondem Haar und glitt dann weiter an dem weichen Stoff von Gessas Robe empor, ein warmes, rötliches Kolorit über das Antlitz der jungen Frau ergießend.

Eins und andere der bald in Del, bald in Aquarell reizend ausgeführten Skizzenblätter hatte sie betrachtet und dann an Lisa weitergegeben, die wiederum sich jedes einzelne von dem Eigentümer erklären ließ. Nur noch ein Blatt birgt die kleine Mappe; aber ein Ausruf des Entzückens entfährt Gessas Lippen, als sie es zur Hand nimmt.

In roter Glut flimmerte das scheldende Tageslicht auf dem künstlich fein ausgeführten Bild; schauten deshalb die Augen der Mädchenfigur, des im Sprunge begriffenen ungefalteten Pferdes, so lebensvoll, lähn und furchtlos zu ihr auf?

„Schön-Janja!“ war in zierlicher Goldschrift auf der Rückseite der Skizze zu lesen, die, sorgfältig in Sicht und Schatten gehalten, beinahe ein kleines Kunstwerk zu nennen war. „Das ist Natur, warmes pulsierendes Leben, und kein Gebild der schaffenden Phantasie“, drängte sich es ihr auf, während sie den Blick nicht wenden konnte von der beglückten jungen Reiterin, dem im Halbprofil sichtbaren, bräunlich angehauchten Gesicht.

„Wer ist Schön-Janja?“ unterbrach sie plötzlich Lisas

Möbel

für
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer.

Einzel-Möbel.

Kleiderschränke
Vertikos, Büfets
Bücherschränke
Küchenschränke
Spiegelschränke
Schreibtische, Tische
Polster-Möbel.

Spezialität: Kompl. Ausstattungen.

Auf
ganz bequeme
Teilzahlung

Betten
Teppiche
etc.

Meine
Prinzipien:

Grosse
Auswahl
Billige Preise
Gute Qualitäten
Günstigste
Zahlungs-
bedingungen.

Möbel- u. Ausstattungshaus

S. Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

Einmaliger Kauf wird auch Sie zum ständigen
Kunden meines Unternehmens machen.

Zwanglose Besichtigung meiner
grossen Lager gerne gestattet.
Kein Brautpaar sollte versäumen,
meine Offerte einzuholen.

Neueste Herren- und Damenkonfektion

in grosser Auswahl
am Lager

Mantel, Paletots,
Blusen, Kostüme,
Kostümröcke, Pelze,
Anzüge, Paletots,
Capes.

Moderne Fassons.
Beste Verarbeitung.

Kleine Anzahlung.
Bequeme Teilzahlung.

Eine seltene Kaufgelegenheit Angebot!!

500 Herren- u. Knabenanzüge, darunter verschiedene Gelegenheitsposten und Anstranzüge werden jetzt zu 15, 20 RM. und höher verkauft ohne Rücksicht auf den regulären Verkaufspreis. Die noch vorhandenen Sommerjoppen in Leinen und Kattun, sowie ein großer Vollen Wollmantel für Herren und Knaben werden jetzt zu Sonderpreisen. Ein großer Posten Sportanzüge für Knaben u. Jünglinge, welche sich für die jetzige Jahreszeit, sowie auch für Schulzwecke sehr gut eignen, werden jetzt unter Preis, da Sortiment nicht mehr vollständig, als ganz besonders billiges Angebot empfehle mehrere hundert paar Hosen für Herren und Knaben, verschiedene aus Reiten geschnitten, zu sehr billigen Preisen. Mein Vorrat in Herren- und Knabenpaletots, Anzügen, aus imprägnierten Stoffen, Gummimänteln, Ledersjoppen für jetzt zu geeigneten und unter Einkaufspreis.

Nur um möglichst Platz für die Herbstware zu gewinnen, verkaufe die obengenannte Ware zu jedem annehmbarem Preise.

J. Drachmann, Wiesbaden.

Nur 1. Stock. Kein Laden.

Reugasse 22. — Bekannt für reell.

Es lohnt sich jeder Gang, jede Fahrt zu meinem Geschäft, weil ich momentan enorm billige Gelegenheitsposten in nur besseren Schuwaren habe.

Einzelne Käufer u. Reispäare soll zur Hälfte des regulären Preises.

Jeder Käufer, der dieses Inserat mitbringt, erhält beim Einkauf von Mark 5.— an ein Geschenk, bei dem Kauf eines Anzuges 1 Mark Rabattvergütung.

Tapeten- Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts.
— Die Preise sind bedeutend ermässigt. —
Hermann Stenzel,
Schulgasse 6. — Tel. 6591.

Kohlen-Konsum ,Glück auf'

Karl Ernst,
2 Am Römerort 2

Prima Qualitäten.
Kohlen.
Koks.
Briketts.
Brennholz.

Denken Sie jetzt an Ihren Kohlenbedarf!

Los
nur
50
Pfennig

Automobil- und Pferde-Lotterie

des Schnellendahlers Luxuspferdemarktes
am 9. u. 10. Oktober. Ziehung 12. Oktober
3302 Gewinne im Gesamtwert von

1. Automobil 15000
im Werte von M.

1. Viererzug 10000
im Werte von M.

Los 50 Pf. — 11 Lose
H.C. Kröger, Berlin W 8, Friedrich-
Str. 193 a
und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Telegr.-Adresse: „Goldquelle“.

Niederlage der Raether-Werke

älteste u. größte Kinderwagen-
und Holzwarenfabrik.

Hand- u. Leiterwagen
in größter Auswahl
von RM. 2.85 bis RM. 26.

Carl Zeber
Wiesbaden 37052
Bahnhofstraße 8.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und
Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfahrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telefon 917 u. 1964.

Feste Wurzeln

hat Dr. Thompson's Seifen-
pulver in Millionen von Haus-
haltungen gefast. In Verbindung
mit dem modernen Bleichmittel
„Seiflix“ ist es das beste selbst-
tätige Waschmittel!

Gepfänder und reichte das Bild hinüber. Eine Waise schenkte das Bildchen von Johne's sonnenverbranntem Gesicht. „Sie müssen fragen, wer war Schön-Janja, gnädige Frau!“ entgegnete er langsam.

„Was? Ist sie nicht mehr? So viel Tugend und Schönheit, und tot?“ — wirft sie atemlos ein.

„Ja, sie ist tot!“ — Gehtoben — verdorben — sie war meine einzige Schwester!“

„Ihre Schwester!“ wiederholte Lisa und bog das erbläute Gesicht von neuem über das schöne, lebensvolle Mädchenbild.

„Die Elzabe muß aus Versehen in die Mappe gekommen sein, ich bedauere . . .“

„O nein, nennen wir es lieber einen glücklichen Zufall, Johne, der mich auf diese Weise Ihre Schwester kennen lernen ließ. Dürfen wir nicht einiges mehr von ihr erfahren?“

„Es ist eine kurze, traurige Geschichte, doch lang genug, um diese schöne Stunde zu verdunkeln, meine gnädige Frau.“

„Verdunkeln, keineswegs! Wir alle nehmen Anteil daran, nicht wahr, Lisa?“ fiel die junge Frau ein.

„I. Prinzessin, Du bist ja ganz blaß geworden!“ warf der Gutsherr scherzend ein. „Doch Du Schön-Janja zu tief in die Augen geschaut?“

Das junge Mädchen schüttelte errötend den Kopf. „Hängen Sie an, Herr Johne, ach bitte!“ wandte sie sich an den jungen Mann, der mit finster zusammengezogenen Brauen auf die Zeichnung starrte.

„Ihr Wunsch ist mir Befehl!“ entgegnete er leise mit lebendigem Blick, während er begann:

„Janja! Ich möchte sie mit einer Reibblume vergleichen, die wild am Wiesrain aufspritzt, die Duft und Farbe verliert, würde man sie in einen künstlichen Garten verpflanzen.“

Zwei Jahrzehnte war sie jünger als ich; ich habe gleichsam Osterzweige an ihr verstreut. Denn mein Vater folgte meiner früh verstorbenen Mutter nach, da ich eben großjährig geworden. Ich habe keine frohe Kindheit, keine sorglose Jugend gekannt, und der Vichtrahl, der nach des Tages Mitternacht mein junges, sonnenlozes Leben erhellte, war Janja, mein hilfloses, reizendes Schwesterchen. Und wie hing sie

an mir, wie jubelte sie auf, wenn ich zur Dämmerzeit die große, niedere Stube betrat, wo sie unter der Ebnut der alten Mauer am Fenster spielte. Für Janja war ich tätig von früh bis spät, ihr Haus und Heimat zu erhalten, war der Sporn, der mich rastlos schaffte, die Grundstücke wenigstens von den dringenden Hypotheken zu entlasten. Die Freuden und Vergnügungen, die der Jugend offen stehen, blieben mir fremd. Dadurch, daß einzig und allein mein Gut für mich Interesse hatte, fand ich keine Zeit, außerhalb Verkehr anzuknüpfen, und vermißte ihn nicht; denn ich hatte ja Janja.

So wuchs sie heran, ein wildes, hübsches Kind, voll leidenschaftlicher Zärtlichkeit für mich, voll furchtloser Mühigkeit in Bezug auf ihr Pferd, aber nicht eine Stufe gebildeter, als die ärmste Dirne des Dorfes. Bücher vermochten sie nicht zu fesseln, noch viel weniger hielt sie eine einzige Lehrstunde bei mir aus. Ich gab es schließlich auf, sie zum Lernen zu zwingen und vertriebe mich auf's laute, wo meine es mir erlauben würden, meine wilde Rose einer Pension zu übergeben. Und die Jahre schwand, während Janja sich liebreizend zur Knospe entfaltete, zum Stolz ihrer alten Wärterin, zur Freude meines Vaters. Ihre Gestalt war so fein und schmieglam, wie der schlanke Stamm eines jungen Birke, ihr Schritt so leicht, daß kein Blumenblatt darunter gerbrach. Und ihr Lachen! Ach, wenn dieses perlende Lachen mir entgegenstieße, da wurde mein Herz leicht und voll Licht, trotz der oft schweren Sorgenlast. — Eine etwas begeisterte Schilderung, nicht wahr? Und dennoch nicht übertrieben.

Das Bild ist nicht von meiner Hand. Der Künstler, der Maler von Bern, spricht aus jeder Linie, aus der sprechenden Ähnlichkeit, die es mit dem Original hatte. Der es verfertigte, war ein entfernter Verwandter meines Vaters. Nicht jung und auch nicht alt, stand er in jenem gefährlichen Alter, das hinter der Maske der Bläulichkeit noch das Feuer eines Bullens verbirgt. Zwei Tage war er mein Gast gewesen; eine kurze Spanne Zeit und dennoch lang genug, ein Mädchenherz zu fesseln. Sein bescheidenes Aeußere, vereint mit hinreißender Veredamkeit, übten einen fesselnden Zauber, dem auch ich nicht widerstand. Ungern sah ich ihn scheiden, nicht ahnend, daß er mich bereits des Liebsten beraubt, was ich noch besitzen hatte.

Als ich eines Abends von den Feldern heimkehrte, lag mir Janja nicht, wie sonst, jubelnd entgegen. Auch im Zimmer fand ich sie nicht, dagegen ein Briefblatt, das mir in wenigen Worten ein Liebeswohl brachte. Lassen Sie mich hinwegsehen über jene Zeit, wo ich vergeblich nach ihr forschte, wo ich oftmals aufstach aus traumlosem Schlummer, meinend, sie müße, Einlaß heischend, vor der Tür stehen. Dann endlich hörte ich auf zu hoffen und auch zu sorgen. Die Lust am Schaffen war dahin, war doch der Zweck, Janja ihre Heimat zu erhalten, in ein Nichts zerfallen.“

„Und hörten Sie niemals wieder von ihr?“ brach Lisa die Pause, die seinen letzten Worten gefolgt war.

„Nie! So vermodert das Blatt, daß der Sturm entführt? Keiner vermag es zu sagen.“

In den dunklen Augen der jungen Frau schimmerten Tränen, als er plötzlich schwieg.

„Ich danke Ihnen!“ sagte er einfach. Dann fuhr er schneller fort: „Mein Glückstern war erloschen; eines Tages verließ ich, ärmer als der ärmste meiner bisherigen Untertanen, Haus und Hof, um in der Fremde den Kampf ums Dasein zu beginnen. Und nun? Eine fremde Luft weht mich an, das mir fremde Joch der Dienstbarkeit lastet auf meinen Schultern, und dennoch, nicht tauschen möchte ich mit der un freien Freiheit der letzten Jahre, es lebt mich nicht zurück nach Heimat und Haus, nur Schwere und Trauriges liegt ja dort begraben, während ich hier in deutscher Luft ein neues Leben begonnen, ein Leben, reich an Arbeit, aber auch erhelbt durch Großmut und durch das höchste, herrlichste Geschenk, das einem Menschen werden kann, der einsam bisher durchs Leben gegangen, die Freundschaft. Möchte ein Tag kommen, wo ich lohnen kann, was Sie mir gegeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Ernährt die Kleinen mit
Nestle's
Kindermehl.

B. 105

Gesetzlich:

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch

unwiderruflich letzte Gratistage.

Gesetzlich:

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

Jedermann, welcher, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung; wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise
Garantie für Haltbarkeit
der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm)

1000 Mk. zahlen wir dem-
jenigen, der nachweist,
dass unsere Materialien
nicht erstklassig sind.

12 Visites
matt
4 Mark.
12 Kabinetts
matt
8 Mark.
Bei mehreren Personen und Gruppen ein kl. Aufschlag.

12 Visites . . 1.90
12 Kabinetts 4.90

Samson & Co.

G.
m.
b.
H.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. — Tel. 1086. — Fahrstuhl.

12 Postkarten 1.90 Mk.
von 1.90 an
12 Viktoria
matt
5 Mark.
12 Visites 2.50
für Kinder
9 Mark.
Bei mehreren Personen und Gruppen ein kl. Aufschlag.

Zur Lieferung von:
Kohlen,
Koks, Brikets u. Holz etc.

— bester Qualitäten —

empfiehlt sich bestens

Wilh. Weber,

Telephon 4189.

Wellritzstrasse 21.

== Bedeutend vergrößert. ==

Gut gearbeitete **Möbel** selten preiswert

infolge unserer geringfügigen Spesen.

Wir bitten um Besichtigung unserer ausgesuchten
aparten Modelle in

Schlafzimmer — Wohnzimmer — Esszimmer
Herrenzimmer — Küchen — einzelne Möbel
Spez.: Gut bürgerliche bis einfache
Wohnungs-Einrichtungen.

Polstermöbel und Betten eigener Herstellung.

Gebr. Anton & Adolf Leichter

== 6 Oranienstrasse 6 ==

gleich an der Rheinstrasse. 36893

Bei bar hoher Rabatt — Tausch — Günstige Zahlungsbedingungen.

Persil

für

Kinderwäsche

(Wichtig-lesen!)

**Das selbsttätige
Waschmittel.**

Unentbehrlich für jeden kinderreichen
Haushalt. Vereinfacht und erleichtert
das tägliche Waschen der Säuglings-
wäsche, macht sie

geruchfrei

und schneeweiß, selbst wenn vorher stark
vergilbt. Bestes Desinfektionsmittel bei
Krankheiten.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Aleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Direkt an Private!

Verband von Einzelhändlern: Herren u. Damenhiesel Nr. 3, 30
Zugausführung Nr. 7, 30. Nachh. Umtausch gef. Rat. gr. u. fr. 36892
Deutsche Schuhmetropole Pirmasens 55.

Streng reelle und anerkannt billige
Bezugsquelle für

Betten und Bettfedern

garantiert federdicht, echtfarbige Barchente,
Daunenfüßer, Federkissen, sowie Bettdecke.

Schlafdecken.

Steppdecken.

Teleph. 896. **Wilhelm Reik,** Marktstr. 22.

National-

Neue Checkdrucker
mit Kontrollstreifen, Registrier-
fähigkeit 99.90, Addition bis
100.000, zweiseitige Anzeigevor-
richtung, von Mk. 375.— an.

Registrier-Kassen,

neue und gebrauchte,

lieferm. Fabrikgarantie

nur der Vertreter

Arnold Kraus

Weissenburgstr. 7, part.

Telephon 2833.

Quittungsdrucker

für Durchschreibblocks mit ob-

ger Leistung von Mk. 375.— an.

Schreib- und Pultkassen, neu,

zu Mk. 95.—, Mk. 55.—, Mk. 70.—

Mk. 80.—, Mk. 100.—, 37195

Gebrauchte Nationalkassen

mit Garantie liefert nur die Fabrik

für alle Branchen durch Vertreter.

Kassen-Lager ab 1. Oktober 1912 Adolfsallee 57, partierre-
Ecke Kaiser Friedrich-Ring. Tel. 3833.

Ersteinst
jed. Samstag

Lotterie-Ziehungstabelle

mitgeteilt von

Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

Lotterie

Ziehungstag

Wahrsch.

Hauptgewinn

Abelische Pferde-Lotterie . . . 24. u. 25. Sept. 1.— 20.000

Kote Kreuz-Geldlotterie . . . 2.— 5. Oktob. 8.30 100.000 Mk.

Frankfurter Pferde-Lotterie . . . 9. Oktober 1.— 10.000

Schneidemühlener Pferde-Lotterie . . . 12. Oktober 0.50 15.000

Meier Geld-Lotterie . . . 15. u. 16. Okt. 3.— 50.000

Alle Lose sind zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bah-
hofstraße 4. — Für Sendungen nach auswärts sind für Porto und
Liste jeder Lotterie 30 Pfg. beizufügen.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Parokiale.

Sonntag, 22. Sept. (16. n. Trinitatis). 8.30 Uhr Jugendgottesdienst (Pfr. Dr. Schöller); 10 Uhr Hauptgottesdienst (Pfr. Beckmann); Mitwirkung des Kirchengesangsvereins. 5 Uhr Abendgottesdienst (Pfr. Schöller). Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl.
Mittwoch, 25. Sept.: von 6—7 Uhr Orgelkonzert. Programm 10 Pfa.

Besatzkirche.

Sonntag, 22. Sept. (16. n. Trinitatis). Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfr. Grein). Christenlehre: Kindergottesdienst 11.15 Uhr (Pfr. Dr. Reinecke); Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfr. Reinecke). Amtshandlungen vom 22. bis 28. Sept.: Taufen und Trauungen: Pfr. Diehl; Beerdigungen: Pfr. Dr. Reinecke.
Im Gemeindehaus, Steingasse 9 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauenverein der Besatzkirchengemeinde.
Jeden Mittwoch abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Ch. Kirchengesangsvereins.
Die nächsten des Frauenvereins der Besatzkirchengemeinde fallen von Juli bis Oktober aus.

Ringkirche.

Sonntag, 22. Sept. (16. n. Trinitatis). Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfr. Philippi); Kindergottesdienst 11.30 Uhr (Pfr. D. Schöller); Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfr. Reinecke).
Sämtliche Amtshandlungen werden vom Pfarrer des Seelsorgebezirks ausgeführt:
1. Bezirk (Pfr. Reinecke): Zwischen Rüdelsheimerstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Bismarckring, Goebenstr., Elßner Platz, Klarentalerstraße, Strahburger Platz.
2. Bezirk (Pfr. Philippi): Zwischen Rüdelsheimerstr., Oranienstr., Rheinstr., Dohlemerstr., westlich der Karlstr., Bellstr., Straße westl. der Dellmundstr., Bismarckring, Kaiser-Friedrich-Ring.
3. Bezirk (Pfr. D. Schöller): Zwischen Westendstr., Bellstr., Straße bis (auschl.) Dellmundstr., Emserstr., Wilmshofstraße.
4. Bezirk (Pfr. Weber): Zwischen Strahburger Platz, Klarentalerstr., Elßner Platz, Goebenstr., Bismarckring, Westendstraße.
Im Gemeindeaal, An der Ringkirche 3, finden statt: Sonntag, nachm. 5.30 Uhr: Bücher-Ausgabe der Jugendbibliothek des Kindergottesdienstes. Alle Kinder willkommen. — Abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein (Bäcker Mission). Alle konfirmernten Mädchen willkommen. Pfr. D. Schöller. — Jeden Mittwoch, 2—3 Uhr: Sparstunden der Konfirmanden-Sparkasse der Ringkirche. Alle Kinder sind willkommen. — Abends 8.30 Uhr: Probe des Kirchengesangs. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Gottesdienst.
Sonntag 4.30 bis 7 Uhr: Versammlung junger Mädchen Sonntagsgesellschaft.

Gottesdienst für Schwerhörige.
Sonntag, 22. Sept., nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der Sakristei der Ringkirche (Pfr. D. Schöller).

Lutherkirche.

Sonntag, 22. Sept. (16. n. Trinitatis). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Direktor Duppensbauer (Mitwirkung des gemischten Chors vom Verein „Christl. junger Männer“); Jugendgottesdienst 11.30 Uhr: Missionar Duppensbauer.
Nachversammlung 4 Uhr im Luthersaal.
1. Luthersaal (Eingang Sartoriusstraße): Jeden Sonntag, nachm. 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst. — Sonntag, den 22. Sept., nachm. 4 Uhr: Nachfeier des Tagomissionsfestes (Verabschiedung des jungen Missionars Hans Duppensbauer). — Am Dienstag, den 24. Sept., abends 8.30 Uhr: Bibelstunde (Pfr. Hofmann).
2. Kleiner Gemeindesaal (über der Vorhalle, Eingang Kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.): Jeden Mittwoch abends 8.30 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Pfr. Hofmann.
3. Konfirmandensaal 1 (Eingang Sartoriusstr. 10): Jeden Mittwoch, nachmittags 3.30—5 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Luthergemeinde.
4. Konfirmandensaal 2 (Eingang Kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.): Jeden Sonntag, nachm. 4.30—5 Uhr: Co. Dienstbotenverein. Jeden Sonntag, nachm. 8.30 Uhr: Vereinfachte Konfirmanden-Mädchen: Pfr. Korbbeuer. — Jeden Mittwoch abends 8 Uhr: Jugendverein „Freie“. Pfr. Korbbeuer. — Jeden Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.
Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks:
1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstr., Rheinstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Schenkendorffstr., Frauenlobstr.: Pfr. Korbbeuer.
2. Mittelbezirk: Zwischen Frauenlobstr., Schenkendorffstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Rheinstr., Oranienstr., Rüdelsheimerstr., Pfarrer Hofmann.
3. Westbezirk: Zwischen Schiersteinerstr., Niederwaldstraße, Luxemburgerstr., Karlstr., Rüdelsheimerstr., Rüdelsheimerstr.: Pfarrer Korbbeuer.

Kapelle des Paulineerklosters.

Sonntag, 22. Sept., vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Jüngst); 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein; 6 Uhr: Pfarrer Jüngst.
Mittwoch, 25. Sept.: Jahresfest. Vorm. 10.30 Uhr: Festgottesdienst mit Schwesterneinsetzung; Predigt: Pfarrer Schulze. Neben-Baie. Einsegnung: Pfarrer Christian. — Nachm. 8 Uhr: Jahresbericht und Ansprachen.
Am Vorabend, Dienstag, 6.30 Uhr: Kindergottesdienst verbunden mit Abendmahlfeier.

Christlicher Verein junger Männer Vorburg C. S.

Sonntag, 22. Sept., nachm. 2.30 Uhr: Ausflug der älteren Abteilung. Anreisen am Kriegerdenkmal. Nachm. 3 Uhr: Anreisen der „Jugend-Wacht“.

Montag, abends 8.30 Uhr: Turnen, Ruffenstr. 35.
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gemischter Chor.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, abds. 8.30 Uhr: Bibelstunde der „Jugendwacht“.
Freitag, abds. 8.30 Uhr: Polkaunen, Trommler u. Pfeiferchor.
Samstag, abds. 8.30 Uhr: Bittchor. 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Christl. Verein junger Männer Wiesbaden C. S., Oranienstr. 16.
Sonntag nachm. 2.30 Uhr: Ausmarsch der Jugendabteilung. Sparspargang der älteren Abteilung ab Ringkirche.

Montag, abends 8.45 Uhr: Gesangsstunde; 8.30 Uhr: Trommler- und Pfeiferchor.
Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Polkaunenstunde.
Donnerstag, abds. 8.30 Uhr: Bibelstunde d. Jugendabteilung.
Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. (Jedermann ist herzlich eingeladen.)
Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Turnen.

Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

In der Kapelle der altkatholischen Kirche (Eing. Schwalbacherstr.).
Sonntag, 22. Sept.: Predigtgottesdienst 10 Uhr.
Pfarrer Gilmeier.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Rheinstr. 64).

(Der selbständigen evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.)
Sonntag, 22. Sept. (16. n. Trinitatis). Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst (Rüdelsheimerstr. 35).
Sonntag, 22. Sept. (16. n. Trinitatis). Nachmittags 5 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. Müller.

Neu-Apostolische Gemeinde (Oranienstr. 54, Hinterb. part.).
Sonntag, 22. Sept. Vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst; nachmittags 3.30 Uhr Evangelisations-Versammlung.
Mittwoch, 25. Sept., abends 8.30 Uhr Gottesdienst.

Methodisten-Gemeinde.
Immanuel-Kapelle, Ecke Dohlemer- und Dreiwidenstraße.
Sonntag, 22. Sept., vormittags 9.45 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Konstapelle, Vortistengemeinde, Adlerstr. 14.
Sonntag, 22. Sept., vormittags 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule; nachmittags 4 Uhr: Predigt.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Prediger Mundbent.
Evang. kirchl. Blaukreuzverein.
Versammlungsort: Marktstraße 13 (Kaffeehalle).
Sonntag, abends 8.30: Versammlung.
Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsabend (Wellstr. 19).
Abends 8.30 Uhr: Bibelbefragung und Gebetsstunde.
Donnerstag, abends 8.45 Uhr: Gesangsprobe.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Blaukreuzverein, C. S., Sedanplatz 5.
Samstag, abends 8 Uhr: Familienabend.
Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsabend. Abends 8.30 Uhr: Bibelbefragung.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gesangsstunde.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Ruffischer Gottesdienst.

Samstag (Maria Geburt) vormittags 11 Uhr: heil. Messe.
Sonntag vormittags 11 Uhr: heilige Messe.
Donnerstag abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.
Freitag (Kreuzes Erhöhung) vormittags 11 Uhr: heil. Messe.
Kleine Kapelle Martinstraße 9.

Katholische Kirche.

17. Sonntag nach Pfingsten. — 22. September 1912.

Pfarrkirche Wiesbaden.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen: 5.30, 6, 7, (Ant.) 8. Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt um 10 Uhr; letzte Hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht.
An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6, 8.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen.
Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Samstagnachm. von 5—7 und nach 8 Uhr. Samstagnachm. 5 Uhr Salve.
Maria-Hilf-Kirche.

Hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr; Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr ist Andacht von den drei göttl. Tugenden (388).
An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Donnerstag ist die Hl. Messe um 6.30 Uhr in der Kapelle des Waisenhauses.
Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 5.30 Uhr ab. Samstagnachm. von 5—7 und nach 8 Uhr.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz, weiche, sammerweiche Haut und ein reiner, harter, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stockenpfend-Lilienmilch-Seife
A. St. 50 Pf., ferner macht Dada-Cream

rote und rosige Haut in einer Nacht weiß und sammtweich. Jede 50 Pf., in Wiesbaden: i. der Schönen-Apothete; Otto Hille; Arch. Alexi; W. Rachenheimer; A. Grab; Ad. Gärner; Bruno Bader; Ernst Koch; A. Seub; Louis Himmel; Reinhold Götzel; Dr. Altmüller; Dr. E. Orbin; Dr. H. Hoes; Dr. E. Bremer; Otto Hille; Dr. Hump; Kalliova-Drogerie. 36681

Bruchheilbar

ohne Operation, ohne Bewusstlosigkeit, ohne Schmerz, in 10 Minuten, in Wiesbaden: i. der Schönen-Apothete; Otto Hille; Arch. Alexi; W. Rachenheimer; A. Grab; Ad. Gärner; Bruno Bader; Ernst Koch; A. Seub; Louis Himmel; Reinhold Götzel; Dr. Altmüller; Dr. E. Orbin; Dr. H. Hoes; Dr. E. Bremer; Otto Hille; Dr. Hump; Kalliova-Drogerie. 36681

Ringfreie. Capeten

(neueste Muster) Sportbillia. — Kein Laden. — 37/127
A. Scharbag, Wiesbaden, Rheinstraße 60 (Kleeblatt).

Billige Rapphoben, AL 1.35 per Zentner bei Abnahme von 10 Zentner 36626
W. Ruppert & Co., Hauptstr. 5, Tel. 23, 36626

Verlangen Sie

in allen Restaurants u. Kolonialwaren-Geschäften, den echten, überall bekannten

Kräuter-Bittern
Marburg's
Schweden-König

Patentmarke
eingetragene Marke
Vertreter gesucht. — 36647

Fabrikant:
Friedr. Marburg,
WIESBADEN. — Gegr. 1852.

Die reelle Ware

ist stets
die billigste

besonders bei

Möbel.

Ich empfehle einen grossen Posten solid gearbeitete

Schlafzimmer modernen Stils

mit 2- und 3törigen Spiegelschränken in hell und dunkel, Nussbaum, Mahagoni, Rüster, Eichen und Kirschbaum sehr billig, sowie

Speisezimmer Eichen u. Nussbaum Wohnzimmer

nach jedem Wunsch.
Grosse Auswahl in sehr schönen

Küchen-Einrichtungen,

neueste Muster.

Ich bin in der Lage, jeden Käufer seinen Verhältnissen entsprechend, vom einfachsten an gut und billig zu bedienen.

Selbst. Polsterei u. Schreinerwerkstätte im Hause.

Auch werden alle Möbel und Ergänzungsstücke nach Wunsch und Zeichnung gewissenhaft angefertigt, eventuell unmoderne Möbelstücke in Tausch genommen. 37150

60 Zimmer- und Kücheneinrichtungen stets auf Lager.

Möbelhaus Fuhr,

Bleichstrasse 34. Tel. 2737.

Kind, besser. Herkunft von 3 J. ab wird von gutt. Familie in gesund. Höhenlage Wiesbad. in fürstl. Erziehung gen. Off. u. Dr. 564 an d. Exp. d. Bl. 5355

Wäsche u. Hügeln u. ang. 5503
Albrechtstr. 32, 2.
Varenologie
mit nachweis. aut. Erfolgs. 37187
E. Grünwald, Reichstr. 30, 1.

Hochbirnen, Mirabellen
und Zwetschen zum Einmachen
liefert die holländ. Kolonial-
tane beim Eigenheim. 1420

Kann dieser Mann Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und Arm, Hoch und Niedrig, Alle suchen seinen Rat in Geschäfts- und in Heirats-Angelegenheiten, über Freunde und Feinde, bei Veränderungen, Spekulationen, Liebes-Angelegenheiten, Reisen und allen Ereignissen im Leben. :: ::

Viele sagen, er habe ihr Leben mit bewunderungswürdiger Genauigkeit enthüllt.

Schriftbeurteilungen werden für nur kurze Zeit allen Lesern des Wiesbadener General-Anzeigers gratis gesandt.

Der ehrwürdige Geistliche G. C. A. Hoffart, Ph. D., Prediger an der evangelisch-lutherischen St. Pauls-Kirche, legt in einem Brief an Prof. Rogron: „Sie sind sicher der grösste Spezialist und Meister in Ihrem Beruf. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge, sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptischste wird nach dem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat anfragen.“



Wenn Sie aus Rogron's freigeigigem Anerkennen Vorteil ziehen, und eine kostenlose Leseprobe erhalten wollen, so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein, nebst Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch eine Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

Ich habe von Ihrer Gabe gehört,
Im Buche des Schicksals zu lesen,
Und möchte von Ihnen hören den Rat,
Den Sie mir haben zu geben.

Geben Sie Namen, Geburtsdatum und Adresse genau und in deutscher Handschrift an. Senden Sie Ihren mit 20 Pfg. frankierten Brief an Rogron, Dept. 835 C. No. 177 A, Kensington High Street, London, W., England. Sie müssen nach Willen auch 50 Pfg. in Briefmarken Ihres Landes mitsenden, für Porto-Auslagen, Schreibgebühr ufm. Senden Sie jedoch im Briefe keine Geldmünzen. Z. 153

Jeder Landwirt kennt u. kauft



Gersteaufzucht ein Vergnügen bei sorgfältiger Kultivierung der „Zwerg-Marke“ nach dem Ansehen. Man erhält viel Ertrag, die bei hohem Gewicht um vieles früher schlafbereit werden. Der Verkauf ist in Wiesbaden zu haben. Man verlange stets „Zwerg-Marke“ und bitte um die besten Bedingungen. Schick nur in postfähig mit nachweisender Signatur.

M. Brockmann's Zwerg-Marke

Nur
einige Tage!

Für Schneiderinnen geeignet!

Reinseidene Taffete u. Merveilleux-Qualitäten

früher M. 3.50 jetzt per Meter

1⁷⁵

Farbige Seiden-Samte

früher bis M. 6.50 jetzt gesamtes Lager per Meter

2⁵⁰

Langgasse 35.

J. Hirsch Söhne

Telephon 1066.

Seiden- und Modewaren-Haus.

36730

Das beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“

25 Pfg. pro Stück.



Lanolin-Seife

„Nachahmen weist man zurück“.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzkufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikensfeld.

Nächste Ziehungen

Grösste Nummernauswahl.

Rote Kreuz-Geldlotterie Zieh. 2.—5. Okt., Lose à 3.30
Frankfurter Pferdelotterie Zieh. 9. Okt., Lose à 1.00
Schneidemühl. Pferdelotterie Zieh. 12. Okt. Lose à 0.50
Jede Liste nach auswärts 20 Pfg. und Losporto 10 Pfg.
Obige Lose empfiehlt

Carl Cassel,

die Glückskollekte 36600
Kirchgasse 54.
Marktstrasse 10.
Langgasse 39.

Neroberg.

Morgen nachm. 4 Uhr:
Großes 36642

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des
Hilf.-Regiments von Gersdorff
Kurhess. Nr. 50 unter Leitung
ihres Obermusikmeisters
E. Gottschalk.
Eintrittsgeld 20 Pfg.



Saalbau Friedrichshofe,
gegenüber der Germania-Brauerei
(Haltestelle der elektr. Bahn nach Mainz)
Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein
W. Hofmann.



Gasthaus, Saalbau
„Zum Bären“, Bierstadt.

Neuerbauten, 1000 Personen fassend.
der Saal, 11 Tanzfläche. — Separ-
rates Sälen mit Piano für
Gesellschaften.

Goldene

Jeden Sonntag:

Medaille

Grosse Tanzmusik.

Prima Speisen und Getränke. Karl Friedrich, Besitzer.
Telephon 8770. Haltestelle der elektr. Bahn Wiesbadener Straße.

Gasthaus und Saalbau „Zum Adler“ Bierstadt.

Großter Saal am Platz.

Große Tanzmusik,

ausgeführt von der Kapelle Mai.
Spiegelglatte Tanzfläche. Prima Speisen u. Getränke.
Es ladet freundlichst ein Ludw. Brühl, Besitzer.
Haltestelle der elektrischen Bahn: Rathaus. 36650

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Jeden Sonntag: Große Militär-Musik, wozu frendl. einladet
Prima selbstgefeilter Apfelswein. Ph. Schiebener.

Neues Schützenhaus hinter d. Kaserne. Herrlich in Ritten
des Waldes gelegen. Café-Restaurant
mit eig. Konditorei, Schöfferhof bell. — Münch. Spaten — Reine Weine.
Stimmer u. Penz. — Diners — Soupers. — Gr. Saal — Grill. Musik.
Es ladet höflichst ein Wilh. Hartung. Tel. 6633. (36654)

Am Tage der Einweihung der Dreifaltigkeitskirche

Sonntag, den 29. September ds. Js.,
findet nachm. 2 Uhr im Kurhause ein

FESTMAHL

statt. — Preis des Gedeckes Mk. 5.—. — Listen zur Anmeldung liegen
bis Samstag, den 28. Sept. aus bei den Herren: Kaufmann Bickel,
Langgasse 20; Kaufmann Hees, Grosse Burgstrasse 16; Buchhändler
Molzberger, Luisenstrasse 27; Restaurateur Ruthe, Kursaalplatz 2.

Der katholische Kirchenvorstand:
I. A.: GRUBER, Stadtpfarrer.

37183

Restaurant zum Elefanten

Ede Balken- und Frankfurter.

Bringe mein Lokal, welches gänzlich renoviert
wurde, in empfehlende Erinnerung.

Stets kalte und warme Speisen

sowie prima Bier, Wein und Apfel-
wein. — Mittagstisch von 70 Pfg.
an u. höher. — Stets Wurstwareneigener
Schlachting. — Schön. Nebenzim. vorband.
Es ladet zum Besuche höflich ein. 37017
Karl Fetter.

Im Konzert-Haus Krokodil

Es nur die wirklich richtige beste Kapelle von hier.
Kapellmeister Rieman, Luisenstraße 43.
36602

Saalbau Burggraf

Waldstr. 55, nahe der neuen Kaserne. Endst. der elektr. Bahn.

Am Samstag, den 21., Sonntag, den 22. u. Dienstag, den 24. Sept.

Grosse Tanzmusik.

verbunden mit Abschiedsfeier, wozu freundlichst einladet 5050

Bei Bier. Eintritt frei. Friedrich Schmier.

Eiserne Hand

Bahnhof-Restaurant

(herrl. romantisch mitten i. Tannen-
wald.) Vielbes. Ausflugsort. 36653
Inh.: H. Kraft.

Thüringer Hof, Schwalbacherstr. 14

Gente Samstag

Großes Schlachtfest

wozu frendl. einladet 37188 Adolf Schmidt.

Renauration „Alte Schule“

Schiersteiner Straße 12.

Sonntag: Miegelsuppe

wozu frendl. einladet (35350) Philipp Hofmann

Gesangverein Frohsinn

feiert der sein diesjähriges 7. 5499

Stiftungsfest mit Unterhaltung u. Tanz

(„Restauration zur Baldlust“, Platterstr. 73), wozu wir Mitglieder,
Freunde und Gönner freundlichst einladen. Der Vorstand.
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Sachsen- u. Thüringer-Verein Wiesbaden.

Sonntag, 22. September, abends 7½ Uhr, in der
Turnhalle, Hellmuthstraße 25

20jähriges Stiftungsfest

mit Abendunterhaltung, Theater und Ball,
unter gütiger Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Vereine.
Landsmännische Vereine aus Bonn, Hagen i. W., Frank-
furt a. M., Ludwigshafen und Offenbach treffen ein.
Die Veranstaltung findet bei Bier statt, und laden wir
alle Landsleute und Gönner unseres Vereins herzlichst ein.
37163 Der Vorstand.

Achtung!

Wo gehen wir Sonntag hin?

Zur

Kirchweih nach Erbach

ins

„Restaurant Walfisch“

Sonntag, 22., Montag, 23. und Sonntag, 29. September 1912,
von 4 Uhr nachmittags:

Tanz.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle der Unter-
offizierschule Biebrich. — Für Küche und Keller ist
bestens gesorgt. Auch Hausmacher Wurst. (37119)

Es ladet frendl. ein

Georg Keil.

Wegen Platzmangel

und demnächstigen Teil-Umzug müssen unter allen Umständen meine Lager in:
einfarbigen Cheviots, Satins, Popelines, sowie Restbeständen in Tuchen,
Schürzen, weisse u. crème Gardinen, abgepasst und am Stück, Blusen-
flanellen, Schlafdecken, Tisch-Wäsche, Bett-Wäsche, Handtücher

geräumt werden. Versäumen Sie nicht die grossen Vorteile, welche Ihnen in meinem

Ausverkauf wegen Umbau

geboten werden, auszunutzen.

Restbestände zu fabelhaft billigen Preisen.

G. H. Lugenbühl,

Inh. C. W. Lugenbühl,

Manufakturwaren, Wäsche-Ausstattungen, gegr. 1747.

36964

